

WWU
MÜNSTER

uni kunst kultur
Wintersemester 2018/19

wissen.leben

ZENTRALE
KUSTODIE
LTUR BÜRO

Impressum

Herausgeber: Rektor der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Verantwortlich für den Inhalt:

ZENTRALE
KUSTODIE
LTUR BÜRO
DER WWU

Zentrale Kustodie/Kulturbüro
Leitung: Dr. Eckhard Kluth
Robert-Koch-Str. 40
48149 Münster
Tel.: (+49) 0251 83-32860
E-Mail: kultur@uni-muenster.de
www.facebook.com/wwukultur

Redaktion: Dr. Eckhard Kluth, Brigitte Nussbaum
Jennifer Llebsch

Umschlag
Foto: Florian Glaubitz – Unifotograf 2018
Gestaltung: Kulturbüro

Druck: Druckhaus Tecklenborg
Auflage: 5.500 Exemplare

58. Ausgabe UniKunstKultur erscheint zu Anfang
eines jeden Semesters

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem UniKunstKultur-Magazin meist nur die weibliche Form verwendet. Selbstverständlich sind bei Berufsbezeichnungen und Substantiven beide Geschlechter gemeint.

Uni Kunst Kultur

Wintersemester 2018/19

2 | Vorwort des Rektors

5 | NOTEN NEU LESEN – Mit den WWU-Dirigentinnen auf
Entdeckungsreise im Reich der Musik | [Katharina Scheerer](#)

17 | „AUF EINMAL WAR ICH FREI“ – Kreativität – ein roter Faden
durch die Universität | [Jennifer Liebsch](#)

25 | SUCHBEWEGUNG – Im Januar in der ULB-Galerie zu sehen:
die Arbeiten des Unifotografen 2018 | [Florian Glaubitz und
Eckhard Kluth](#)

35 | KULTUR? DO IT YOURSELF! – Die WWU bietet umfangreiche
Unterstützung für Neu- und Durchstarter | [Brigitte Nussbaum](#)

39 | Aktuelles

42 | Kulturatlas

4 | 9 | 12 | 16 | 21 | 36 | 68 Fotoessay „ANFÄNGE“ | [Dominik Eickhoff](#)

Vorwort des Rektors

**Liebe Kulturfreundinnen
und Kulturfreunde,
liebe Erstis,**

uns alten Hasen erscheint der Anfang eines Semesters fast wie eine Wiederholung des immer Gleichen: Die Radwege sind wieder voll, in den Kinos kommen wieder Blockbuster und auf dem Campus kann man wieder mehr oder weniger originelle Kennenlern-Rituale beobachten. Aber für alle, die neu an der Universität sind, ist der Semesteranfang eine aufregende Sache. Hat mit meiner Seminaranmeldung alles geklappt? Wo finde ich den nächsten Hörsaal? Wie läuft das hier mit den Lehrbüchern? Fragen, die neue Studierende und neue Professorinnen gleichermaßen bewegen.

Auch wenn manchmal Ratlosigkeit herrscht, bringt diese Zeit eine eigene Energie mit sich. Es ist eben doch nicht das Gleiche! Jedes Semester bringt neue Begegnungen, neue Fragen und neue Lösungen. Die überall spürbare Neugierde wirkt ansteckend und macht Lust auf mehr.

Für manche Menschen besteht dieses Mehr in Musik, Kunst und Literatur – nicht als Gegenstand der Wissenschaft sondern selbst gemacht. Und auch diese finden an der Universität viele Gleichgesinn-

te und eine bunte Vielfalt an Angeboten. Eine Übersicht über die an der WWU aktiven Kulturgruppen findet sich am Ende dieses Heftes.

Die Texte in diesem Heft geben einen tieferen Einblick in die Arbeit dieser Kulturgruppen: Dirigentinnen verraten, wie sie sich vertrauten Musikstücken nähern und gemeinsam mit ihren Sängerinnen und Instrumentalistinnen den so fest geschriebenen Notentexten neue Aspekte abgewinnen. Dass das Fehlen von Vorgaben, wie zum Beispiel Partituren, kein Freifahrtschein ist, schildern andere Akteurinnen und berichten von ihrer Praxis des Dichtens, Komponierens und Choreographierens.

Ein besonderer Neuling auf dem Campus ist Florian Glaubitz, der Anfang dieses Jahres den Wettbewerb „Unifotograf_in 2018“ für sich entscheiden konnte. Der Aufgabe: „Machen Sie sich ein Bild vom WWU-Campus und zeigen es uns“ stellt er sich mit großem En-



Prof. Dr. Johannes Wessels |
Foto: Peter Grewer

gagement. Ein Interview mit ihm zeigt, wie intensiv er seine Projekte durchlebt und gestaltet. Das Heftcover bietet einen Vorgeschmack auf seine Ausstellung im Januar 2019.

Alle diese Projekte sind wie kleine Pflänzchen, die behütet und gegossen sein wollen und die eine gedanklich durch den Tag an alle möglichen Orte auf dem Campus begleiten. Diese Metapher hat uns sehr beschäftigt, daher geben wir sie Ihnen als Fotoessay mit auf den Weg. Und weil wir Sie mit Ihren Projekten und Ideen nicht allein lassen wollen, finden Sie im Heft auch alle Informationen dazu, wie die WWU Kulturinitiativen und Kunstprojekte fördert. Nur Mut also! Auf dem Campus ist auch Platz für Ihre Ideen.

Herzlich grüßt

Prof. Dr. Johannes Wessels
Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

„Was ich hier gerade mache, stellt sich immer wieder als meine liebste Beschäftigung heraus. Deswegen möchte ich nach dem Bachelor mit einem Musikstudium beginnen.“



Noten neu lesen

Mit den WWU-Dirigentinnen auf Entdeckungsreise im Reich der Musik

Das Semester hat gerade erst begonnen und doch beschäftigt sich manch eine bereits mit dem Ende, denn dann stehen die Abschlusskonzerte der WWU-Ensembles an. Ein Semester haben die Musikerinnen Zeit, um sich auf die Konzerte vorzubereiten und zu proben. Doch dazu braucht es erst einmal Stücke, die es einzustudieren gilt. Und die kommen nicht von ungefähr. Jedes Semester gestalten die Dirigentinnen und Musikerinnen neue Programme und testen dabei ihre Grenzen der Interpretation.

Wie wählen Musikerinnen ihre Stücke aus? Woraus entwickeln sich neue Ansätze? Welche Grenzen setzen ihnen die Komponistinnen? Katharina Scheerer sprach mit sechs Dirigentinnen der großen WWU-Ensembles. Bastian Heymel, Ellen Beinert, Jürgen Tiedemann, Reinhold Haspel, Cornelius Düring und Ansgar Elsner gaben Einblicke in ihre Arbeit.

Letztes Jahr gewann das Junge Sinfonieorchester unter Leitung von Bastian Heymel den Studierendenpreis der WWU für außergewöhnliches studentisches Engagement. Neben Heymels Tätigkeit als Dirigent arbeitet er außerdem als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Aus den Vorschlägen der Mitglieder erstelle ich zwei Programme, aus denen das ganze Orchester dann per Abstimmung das endgültige Programm auswählt. Kriterien wie Spielbarkeit und Besetzungsgröße des Stückes spielen dabei eine wichtige Rolle. Außerdem achten wir darauf, dass die Stücke einem roten Faden folgen.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekannten Stück?

Jedes Meisterwerk, egal wie oft gespielt, bietet unzählige Facetten für die Darstellung. Als Dirigent habe ich die Aufgabe, das „Altbekannte“ zu hinterfragen und das Werk anhand des Notentextes und vor dem historischen Kontext zu entschlüsseln und für die heutige Zeit zugänglich zu machen. Eine Beethoven-Sinfonie wird niemals als „altbekannt“ empfunden werden, wenn ihre spezifischen Merkmale wie Radikalität und Aufsässigkeit herausgearbeitet werden und den revolutionären Komponisten als einen Visionär zeigen, der bis heute nichts an Aktualität verloren hat.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

Natürlich gibt der Komponist einen Rahmen vor, dem sich jeder seriöse Musiker verpflichtet fühlt. Die Struktur der Musik bleibt grundsätzlich unangetastet und sollte in jeder Aufführung sichtbar werden. Allerdings ist Musik auch abhängig von der Aufführungssituation, wie dem Konzertsaal, der Stimmung der Musiker, der Atmosphäre im Publikum. Hier muss der Dirigent eine Balance zwischen dem Notentext und den äußeren Bedingungen schaffen, indem er die musikalischen Parameter wie Tempo, Dynamik und Artikulation der Akustik und Atmosphäre des jeweiligen Saals anpasst.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Es ist eine spannende Herausforderung, sich innerhalb dieser Grenzen zu bewegen und zu erspüren, wo ich sie vielleicht ein bisschen verschieben kann. So beleuchtet man ein Werk von einer neuen Seite und ahnt, wo die Grenzen vielleicht zu durchlässig sind und damit die Architektur der Komposition gefährden könnten. In diesem Spannungsfeld muss der Dirigent sein Handeln fein justieren, er ist zugleich Bewahrer wie Entdecker. Und das ist ein künstlerischer Auftrag, wie er schöner nicht sein könnte.

A man with a beard and short brown hair is shown in profile, looking down at a small potted plant he is holding. He is wearing a white sleeveless jersey with the Brooklyn Nets logo and the text "Authentic BROOKLYN BASKETBALL". The setting is a lush greenhouse filled with various green plants, including ferns and hanging baskets. The lighting is bright and natural, suggesting an indoor garden environment.

„Ich bin schon so lange in
Münster, von Anfang kann hier
keine Rede sein. Ich bin hier
hängen geblieben wie ein
Basketballnetz im Ghetto.“

Mit den Chören der Evangelischen Universitätskirche bringt Ellen Beinert regelmäßig das klassische Repertoire der Kirchenmusik zu Gehör und hat sich so eine treue Zuhörerschaft erarbeitet.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Ich habe oft tolle Ideen von den Studierenden bekommen, auch für Stücke, auf die ich sonst nicht gekommen wäre. Ich möchte aber auch, dass die Studierenden einen kleinen Gang durch die Musikgeschichte machen. Jemand, der vier Semester dabei ist, soll verschiedene Stücke, möglichst aus verschiedenen Epochen singen. Außerdem muss ich das Publikum berücksichtigen. Und das hört bestimmte Stücke gerne immer wieder. Es hat das Vertraute lieber als das Unbekannte.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekanntem Stück?

Egal wie alt das Stück ist, wenn ich mich zum ersten Mal damit beschäftige, ist es für mich neu. Das heißt, dass ich versuche herauszufinden, was genau im Notentext steht, und daraus meine Interpretation abzuleiten. Man befindet sich dabei immer auf Wahrheitssuche. Schließlich will man so gut wie möglich nachvollziehen, was der Kom-

ponist intendiert hat. Dann gilt es, seinen eigenen Weg zu finden und ihn auch vor anderen Musikern zu vertreten und zu verteidigen.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

In der Kantorei sind wir meist in der Klassik. Das heißt, dass der Notentext maßgeblich ist. In den modernen Stücken machen die Komponisten oft konkrete Angaben beispielsweise zum Tempo, indem sie die Metronomzahl vorgeben. Für die klassischen Zeitgenossen waren diese Dinge klar, sodass die Komponisten Parameter wie Tempo, Artikulation und Lautstärke nicht notierten. Deshalb fragen wir uns heute, wie die Notation gemeint ist und wie man sie am besten umsetzt. Ich denke, dass wir heute viele Freiheiten haben.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Die Grenzen werden mir durch den Komponisten gegeben und ich empfinde es als Abenteuer und Geschenk, dass ich in die kreative Welt des anderen eintauchen kann. Wenn ich verstehe, warum der Komponist bestimmte Dinge genau so hat zusammentreffen lassen, dann empfinde ich das als tolle Erkenntnis – und da muss ich nicht origineller sein als Bach oder andere große Komponisten.

Als langjähriger erster Geiger des Städtischen Sinfonieorchesters Münster verfügt Jürgen Tiedemann über einen reichen musikalischen Erfahrungsschatz. Von seiner ruhelosen Leidenschaft profitiert heute das *collegium musicum instrumentale*, das älteste Musikensemble der WWU.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Wir orientieren uns an Stücken, die das Orchester gerne spielt und die es vom Schwierigkeitsgrad auch umsetzen kann. Gleichzeitig muss das Stück so anspruchsvoll sein, dass es sich lohnt, sich ein ganzes Semester damit zu beschäftigen. Wichtig ist natürlich auch die Frage, ob sich das Publikum dafür interessiert.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekannten Stück?

Bei altbekannten Stücken sprechen wir normalerweise von Werken, die dem Barock, der Klassik oder der Romantik zugeschrieben werden. Damals waren das Instrumentarium und die Hörgewohnheiten der Leute noch ganz andere als heute. Wir hätten zwar die Möglichkeit, die Musik so zu rekonstruieren, wie sie damals gespielt wurde, es würde aber nicht zu unseren heutigen Hörgewohnheiten

passen. Man muss sich der Musik also immer wieder auf's Neue nähern und nach dem suchen, was sie im Wesentlichen ausmacht.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

Man muss entscheiden, wie weit man sich an Vorbildern orientiert und wie weit man sich davon befreien kann. Es geht darum, den Notentext genau zu studieren, denn auch Noten sind keine exakte Möglichkeit Musik fest zu halten, so wie auch Text nur Teile der Sprache wiedergibt. Wenn man ein Drama aufführt, müssen der Regisseur und die Schauspieler auch zwischen den Zeilen lesen.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Die Frage ist: Wo sind die Grenzen der Interpretation? Das Entscheidende ist das, was im Notentext niedergeschrieben ist. Und das sehe ich nicht als Grenze, sondern als Aufforderung, das möglichst genau zu tun. Feste Regeln hat es in der Musik selten gegeben. Es geht darum, die Musik zu verstehen und die Symbolhaftigkeit umzusetzen. Die Sünden gibt es meiner Meinung nach nicht in der Interpretation, sondern im Gebrauch. Wenn Mozart im Supermarkt läuft, dann wird sich an dem Stück versündigt.

FRIEDENSKAPELLE
 KONZERTSAAL · LOCATION · VERANSTALTUNG

07.10.2018 ENSEMBLE PHORMINX	20.01.2019 VISION STRING QUARTET
09.11.2018 SARAH LESCH	02.02.2019 ENSEMBLE IKARAI
11.11.2018 VOICECHOICE & SOUNDESCAPE	17.02.2019 PINDAKAAS SAXOPHON QUARTETT
14./15.12.2018 JEAN-CLAUDE SÉFÉRIAN	24.02.2019 UWAGA! feat. MAX KLAAS
05./06.01.2019 SALONORCHESTER MÜNSTER	17.03.2019 ENSEMBLE 4.1
12./13.01.2019 SWANN & ELY GOA	06.04.2019 DAVID ORLOWSKY TRIO
	11.05.2019 MOZULUART

KONZERTSAAL FRIEDENSKAPELLE,
 WILLY-BRANDT-WEG 37B, 48155 MÜNSTER
 KARTEN: REISELAND RATIO (0251 6742130)
 ONLINE UNTER WWW.FRIEDENSKAPELLE.MS

Das von Reinhold Haspel geleitete *collegium musicum vocale* besteht aus drei Chören mit unterschiedlichem Profil. Entsprechend breit ist das Repertoire, das Haspel mit seinen Chören in Angriff nimmt.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Ich führe einmal im Jahr eine Umfrage unter den Mitgliedern der Chöre durch. Wichtig ist aber auch, dass die Stücke zur Zeit passen. „*A child of our time*“ von Michael Tippett passte dieses Jahr thematisch, da vor 80 Jahren die Reichspogromnacht stattfand. Generell spielt die besetzungsabhängige Machbarkeit eine Rolle. Außerdem versuche ich eine stilistische oder epochenbezogene Festlegung zu vermeiden, damit jemand, der vier bis fünf Semester im Chor singt, auch verschiedene Richtungen mitbekommt.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekannten Stück?

Altbekannt würde für mich heißen, dass ich das Stück bereits in- und auswendig kenne. Ich habe aber eher selten Wiederholungen in meinem Repertoire. Brahms Requiem habe ich allerdings 2004 und dann 2017 erneut aufgeführt. In den 13 Jahren dazwischen habe ich mich natürlich persönlich verändert und die Inhalte des

Stückes dann mit gebührendem Abstand neu betrachtet. Ich habe mir einen komplett neuen Notensatz gekauft und mich auf's Neue mit dem Stück auseinandergesetzt.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

In der Renaissance und im Barock standen in der Partitur eher wenige kompositorische Vorgaben. Bei jüngeren Stücken gibt es teilweise deutlich differenziertere Interpretationsvorgaben. Doch auch da stellt sich die Frage: Was heißt es, wenn ein Komponist „mit Nachdruck“ in die Partitur schreibt? Heißt es, dass ich klanglich lauter singen soll, dass ich schneller oder langsamer singen soll? Spielräume gibt es da zuhauf.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Für mich bedeuten die epochen- oder werkbezogenen Grenzen keine Einschränkung. Ich denke, dass lebendiges Musizieren in jedem Rahmen möglich ist. Die Grenzen der Interpretation ergeben sich auch aus den Fähigkeiten der Chöre. Wie weit kann eine Interpretation bei dem vorhandenen Stimmpotenzial überhaupt im Detail differenziert werden?

das
GEHIRN
Intelligenz, Bewusstsein, Gefühl
Sonderausstellung im
LWL-Museum für Naturkunde Münster

29.06.2018
–
27.10.2019

www.das-gehirn.lwl.org

ZEITAKADEMIE **LWL**

„First, I didn't want to come to a white peoples place. But then I found a girlfriend here and started liking this place.“



Cornelius During leitet seit 2012 das Studentenorchester der WWU. Der gemeinsame Auftritt mit einer Heavy Metal Band im vergangenen Sommer zeigt: Crossover ist für ihn kein Fremdwort.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Es gibt eine Programmkommission, an der jeder aus dem Orchester teilnehmen und Vorschläge einbringen kann. Grundsätzlich ist jeder Vorschlag gleichberechtigt, aber auf die Argumente von Konzertmeisterin und Dirigent wird immer etwas mehr gehört.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekannten Stück?

Wir haben dieses Jahr ein Stück dabei, das wir vor zwei Jahren schon einmal aufgeführt haben. Wenn man sich wieder damit beschäftigt, kommen immer neue Ideen aus dem Orchester oder von mir. Manchmal, weil man etwas Neues in den Noten entdeckt, das man vorher noch nicht so wichtig fand, oder es entwickelt sich in der Probe etwas Tolles aus dem Moment heraus, das man dann absichtlich beibehält.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

Man muss sich erstmal klar werden, was Interpretation überhaupt heißt. Nach Leonard Bernstein ist Interpretation weder das, was der Komponist gewollt hat, noch das was der Interpret will, sondern das dazwischen. Also das, was der Interpret denkt, was der Komponist gemeint hat. Konkret: Wo lässt der Komponist Freiräume und fordert dadurch eine Entscheidung vom Interpretieren? Händel hat zum Beispiel die Bindebögen in vielen Stücken weggelassen, da müssen wir dann entscheiden, welche Note wir einzeln spielen und welche wir binden – natürlich innerhalb der Regeln der Epoche.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Nein, immer als Herausforderung mit dem Wunsch, mehr zu lernen. Ich will ja dem nahekomen, was der Komponist gewollt hat. Dieses Semester haben wir eine Uraufführung, das heißt ich kann mit der Komponistin sprechen und das Stück diskutieren. Es ist sehr interessant zu sehen, was ich aus den Noten lese und was sie reinschreibt. Sie hat mir vorher wenig über ihre Intention gesagt, weil sie sehen wollte, wie ich das Stück interpretiere. Aber nach der ersten Probe haben wir gerne und ausführlich darüber geredet.

Für Big Bands haben Klassiker eine andere Bedeutung, als für Sinfonieorchester und Kantoreien. Aber auch im Jazz gibt es Stücke, die das Prädikat klassisch verdient haben. Ansgar Elsner, Leiter der Big Band I, birgt auch aus diesen Stücken etwas Neues.

Wie wählen Sie die Stücke für Ihr Ensemble aus? Können sich die Musikerinnen einbringen?

Wenn jemand von einem Stück begeistert ist, kann er das vorschlagen. Natürlich müssen die Stücke auch vom Ensemble spielbar sein. Außerdem achte ich auf ein ausgewogenes Verhältnis von Stilepochen. An bestimmten Namen kommt man als Big Band einfach nicht vorbei, wie zum Beispiel Sammy Nestico, Thad Jones und Bill Holmann. Die sind für die Entwicklung als Big Band enorm wichtig. Generell haben wir ein weitgefächertes Repertoire von Swing bis Funk Rock.

Wie erarbeiten Sie Neues in einem altbekannten Stück?

Im Big Band Jazz gibt es in allen Stücken Passagen, in denen Takte nicht ausnotiert sind. Diese werden von den Solisten improvisiert und bringen somit immer wieder etwas Neues und Frisches in das Stück. Ich achte jedoch darauf, dass die Studenten in die Stilistik

des Stückes eindringen, denn die Improvisation sollte in gewissem Sinne „Werktreue“ halten und eine gewisse Homogenität mit dem Original haben.

Wie viel kreativer Spielraum besteht bei der Interpretation eines Stückes?

Der Improvisationsteil ist genereller Bestandteil aller Big Band Arrangements. Je nach Stück ist der Anteil größer oder kleiner. Manche Stücke öffne ich auch für die Interpretation, indem ich Takte wiederhole und damit die Improvisation und Soloparts verlängere. Bei einem Big Band Konzert macht Improvisation etwa 20 bis 25 Prozent aus.

Empfinden Sie die Grenzen der Interpretation als Einschränkung?

Es geht darum, die Musik aus den Noten zum Leben zu erwecken. Und dafür ist es wichtig, dass man mit der Stilistik des Stückes vertraut ist. In der Regel sind die Musiker sehr dankbar, für konkrete Anleitungen und Vorgaben bei der Erarbeitung eines Stückes. Hin und wieder spielen wir auch Eigenkompositionen.



Theater ist nicht deins? – Bullshit. Kost nix. Rockt!

24 Stücke, von Klassiker bis modern, täglich außer montags –
das komplette Programm gibt's auf www.wolfgang-borchert-theater.de



WOLFGANG BORCHERT
THEATER | MÜNSTER

Tickets | 0251.400 19

Mo-Fr 10-13 Uhr
und 14-18 Uhr

Abendkasse |
Di-So je 2 h vor
Vorstellungsbeginn

oder online

Kostenlos mit dem
ultursemesterticket
Auch im Vorverkauf!



„Ich habe immer sehr intensive Anfänge und warte nicht erst darauf, wie die Sachen sich entwickeln. Ich glaube, das könnte man auch ein Stück entspannter sehen.“

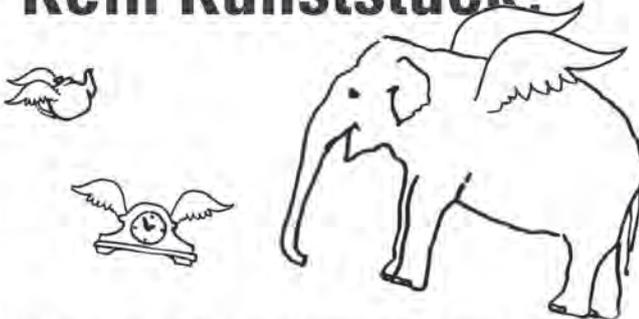
„Auf
einmal
war ich
frei“

Kreativität – ein roter Faden durch die Universität

„Ohne Kreativität keine Wissenschaft“, hat Universitätsrektor und Physiker Prof. Dr. Wessels in einem der letzten UKK-Magazine als Devise vorgegeben. Und tatsächlich: Sieht man sich bewusst um, findet man an der WWU überall kreative Einflüsse, die das universitäre Leben bereichern. So komplex und divers die Universität mit ihren 15 Fachbereichen, rund 45.000 Studierenden und knapp 8.000 Mitarbeiterinnen ist – sind Kreativität und die mit ihr einhergehenden Methoden vielleicht ein verbindendes Element? Ein roter Faden, der sich durch alle Fachbereiche zieht? Um das herauszufinden haben wir uns auf die Suche begeben und uns mit Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Universität über Kreativität ausgetauscht.

Das Alternative-Pop-Duo „*We Will Kaleid*“ setzt sich aus der Sängerin Jasmina de Boer und dem Schlagzeuger Lukas Streich zusammen und besteht seit gut zwei Jahren. Musikalisch kennen sich die beiden Musikerinnen in- und auswendig. Trotzdem hat de Boer jedes Mal Herzklopfen, wenn sie ihrem Bandkollegen neue Liedtexte zeigt. Feedback und Kritik gehören zum Tagesgeschäft der beiden Musikerinnen, auch wenn das manchmal richtig unangenehm werden kann. Dass das aber wichtig ist und sie oft wei-

Kein Kunststück!



Vom Studenten-Poster zum Picasso ist's ein langer Weg. Auch für Ihren Hausrat. Zumindest dessen Zwischenstopps überlassen Sie doch einfach uns: Wir bringen Ihre Schätze problemlos ans Ziel oder lagern sie sicher ein, wenn Ihnen der Platz fehlt.

LAARMANN
MOBELSPEDITION

LÄGERHAUS
LAARMANN

LAARMANN | Drensteinfurtweg 31 | 48163 Münster |
Tel. 02 51-41 76 80 | info@laarmann.de | www.umzug.net

tergebracht hat, da sind sie sich einig. Und genau das schätzen die beiden auch an ihrem Umfeld in der Musikhochschule und an ihrer gemeinsamen Arbeit dort: die Feedback-Kultur, die stets auf's Neue herausfordert und dazu bewegt, immer weiter an den eigenen Songs zu feilen.

Aber woher nimmt man die Inspiration für etwas Neues? Und wie kommt die erste Note auf das Blatt, die erste Figur in die Choreografie? Yasemin Töre, Balletttrainerin beim Hochschulsport und Medizinstudentin, arbeitet mit einem flexiblen Konzept, indem sie sich immer wieder an einzelnen Bausteinen orientiert und diese neu kombiniert. Ihre Choreografien fangen mit einem Lied an, das sie dann vorzugsweise in emotionalen Extremsituationen anhört, und dabei entstehen bewegte Bilder in ihrem Kopf. Anhand dieser ersten Entwürfe und durch den Austausch mit der Ballettgruppe entwickelt sich letztendlich die fertige Choreografie.

Neben dem hohen Stellenwert von Austausch, Kritik und Feedback ergibt sich in den Gesprächen ein weiteres gemeinsames Element: die Methode der Reduktion. Bei ihrer gemeinsamen Arbeit brechen Yasemin Töre und das Performance-Team des Hochschulsports altbekannte Figuren auf ihre Grundlage runter und kombinieren diese so, dass ein spezifisches Gefühl ausgedrückt wird. Das Ergebnis sind neue Elemente, die im klassischen Ballett nicht vorgesehen sind.

Welche Rolle spielt nun aber Kreativität in der Medizin und welche Gemeinsamkeiten gibt es mit dem Ballett? „Beim Tanzen versuchen wir, komplexe Bewegungen auf ihre Essenz runter zu brechen. Wir überlegen uns: Was steckt eigentlich in diesem Sprung? Alles andere ist variabel. Ich denke, das ist in der Wissenschaft ähnlich. Man sieht einen komplexen Vorgang und überlegt, was die Essenz des Vorgangs, was Zusatz ist und was verschleiert, was im Hintergrund passiert.“

**Kreativität alleine reicht nicht aus,
sie sollte aber auf jeden Fall im Spiel sein**

Bei der Band „*We Will Kaleid*“ steht am Anfang eines neuen Songs immer ein übergeordnetes Konzept – also auch hier eine Reduktion auf einen Aspekt, auf den aufgebaut wird. Erst dann kommt die Musik, gefolgt vom Text: „Wir gehen über das Gefühl zu dem Thema. Wir improvisieren mit allem, was sich so anfühlt, als würde es aus diesem Gefühl herauskommen. Und dann kommt irgendwann der Punkt, dass wir sagen: Ja, das passt, das sagt, was wir gerade fühlen.“

Wenn man Musik machen will, dann reicht Kreativität alleine laut Prof. Ulrich Schultheiss, Dozent an der Musikhochschule Münster, nicht aus. Sie sollte aber auf jeden Fall im Spiel sein. Im Rahmen des Studiengangs „Musik im Kontext“ unterrichtet



Überblick verloren?
Wir helfen weiter.
Einfach mal
vorbeikommen.

krüper **Universitätsbuchhandlung Krüper**
Frauenstraße 42 | 48143 Münster
www.krueper.de
C.H. Beck Partnerbuchhandlung



Schultheiss unter anderem Komposition. Neue Studierende werden erst einmal abgeklopft: Wie ist der Gesamtzustand, wo sind Defizite, wo Stärken? Wie tickt jemand? Denn Komposition ist ein individueller Prozess: Die einen setzen sich an das Klavier und improvisieren drauf los, andere denken, sie könnten nicht improvisieren. Bei Ersteren ist es oft zu viel, aber es gibt eine Grundlage, die man in Form bringen kann. Letztere werden Schritt für Schritt an die Improvisation herangeführt.

Reduktion spielt auch eine wichtige Rolle, wenn Studierende ihre kreativen Möglichkeiten nicht mehr ausschöpfen und sich in Routinen retten. In diesen Fällen versucht Schultheiss, Blockaden aufzusprengen, indem er die Studierenden ein Stück mithilfe einer Verlaufsgrafik planen lässt: Was soll in dem Stück passieren? Wie lang soll das Stück sein? Was soll in den einzelnen Teilen passieren? Welche Instrumente sollen welche Rolle übernehmen? Die Methode der grafischen Kompositionsplanung soll verhindern, dass die Studierenden sich von gewohnten Fingersätzen verleiten lassen und sie ermutigen, bewusst zu entscheiden, was als nächstes passiert.

Dieses Herunterbrechen auf die Essenz kann für die eine funktionieren, für die nächste wiederum nicht. Deshalb ist der Musikprofessor daran interessiert, eine Ebene mit den Studierenden zu finden, die ermöglicht, dass beide Seiten jederzeit auf die Bremse

treten, wenn etwas aus dem Ruder läuft: „Wir reden darüber und treffen gemeinsam eine Entscheidung, suchen das Problem und versuchen es anzupacken. So finden wir dann einen anderen Weg raus.“

**„Ich glaube, dass Kreativität in allen Menschen steckt.
Die Frage ist nur: Wie holst du sie raus?“**

Manche Studierende bringen gute Ideen mit, die jedoch auf den Punkt gebracht werden müssen. Als Hilfestellung gibt Schultheiss ihnen sehr begrenztes Material – beispielsweise zwei Intervalle, mit denen sie ein circa einminütiges Stück schreiben sollen. Abgesehen von diesen Vorgaben sind sie frei. An diesem Punkt setzt oft ein sehr spannender Prozess ein: Sie beginnen sich zu fragen, was sie dürfen und was sie mit diesem Material machen können. Und dann merken sie: „Eigentlich kann ich alles machen“, und schaffen sich ihre eigenen Regeln. Auch Schultheiss hat das in seinem Studium erlebt: „Ich habe gemerkt: Das ist keine Einschränkung, das ist ein Angebot. Und auf einmal war ich frei.“

Für ihn ist entscheidend, dass er seinen Studierenden nichts überstülpt, sondern sie dabei unterstützt, ihre eigene Sprache zu finden. Und dabei sind auch Misserfolge wichtig: Die Studierenden sollen entdecken, wie sie ihre Inspiration wiederbekommen und Strategien entwickeln, auch mit Durchhängern umzugehen.

„In die ULB gehen ist für mich wie auf eine Hausparty zu gehen, ich verbringe dort die meiste Zeit und treffe Freunde, die ich übrigens fast alle dort kennen gelernt habe!“



„Ich glaube, dass Kreativität in allen Menschen steckt. Die Frage ist nur: Wie holst du sie raus?“ Jasmina De Boer hat das Studium an der Musikhochschule dabei sehr geholfen und auch dabei, ihr Potenzial zu formen. Laut ihrem Bandkollegen Streich waren selbst Aufgaben, die ihm zunächst fremd und unbequem erschienen, sehr hilfreich, da sie ihm Anlass dazu gaben, sich mit etwas Neuem auseinanderzusetzen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Jeder Mensch ist auf ein wohlwollendes, konstruktives Umfeld angewiesen

In allen Gesprächen wird eines deutlich: Wir haben es hier mit Menschen zu tun, die nicht ungerichtet ihre kreativen Ideen in die Welt entlassen, sondern auch etwas zu sagen haben, und denen ihre Arbeit eine Herzensangelegenheit ist. Die Produkte dieser persönlichen Auseinandersetzungen sind dementsprechend intim. De Boer beschreibt einen Zeitpunkt, zu dem ein Song noch so fragil ist, dass Kritik an ihm sie richtig treffen kann. Sobald er aber steht, können beide gut mit ihr umgehen, denn sie wissen, was sie mit ihrem Lied sagen und zeigen wollen. Das Gefühl, dem Publikum gefallen zu wollen, hat sich während des Studiums zunehmend zu dem Gefühl entwickelt, sich nicht mehr verbiegen zu müssen. Und die beiden Musikerinnen sind sich einig: „Es wird immer Leute geben, die gut finden, was wir machen. Und das sind die, die wir erreichen wollen.“

Obwohl unsere Gesprächspartnerinnen sich mit verschiedenen Inhalten beschäftigen, sind die Methoden oft ähnlich: Zunächst die Reduktion auf etwas Elementares, um sich dann von alten Mustern frei zu machen und umzudenken. Komposition, Tanz, Forschung: Alles folgt spezifischen Regeln. Doch alles Neue erfordert kreatives Umdenken und konstruktiven Austausch mit Anderen – jede ist angewiesen auf ein wohlwollendes, konstruktives Umfeld, in dem sie sich entfalten kann und viele haben das Privileg, dieses Umfeld an der Universität gefunden zu haben.

| Jennifer Liebsch

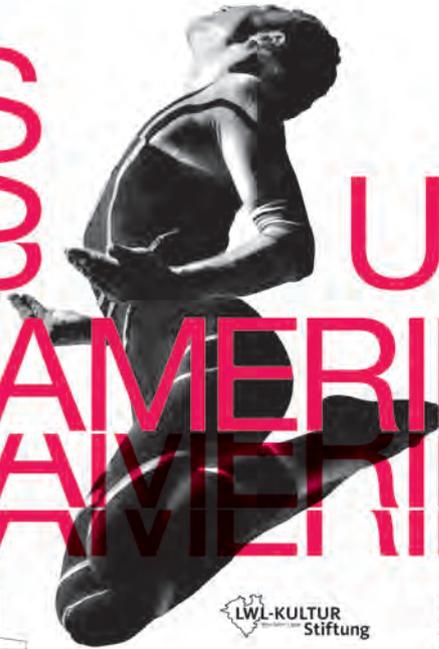
› www.facebook.com/wewillkaleid/

› www.musik-im-kontext.de/

› https://muenster.hochschulsport-nrw.de/angebote/aktueller_zeitraum/_Ballett.html

BAUHAUS BAUHAUS BAUHAUS

UND AMERIKA AMERIKA AMERIKA



EXPERIMENTE
IN LICHT UND BEWEGUNG
9.11.18—10.3.19

LWL-MUSEUM FÜR
KUNST UND KULTUR, MÜNSTER



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



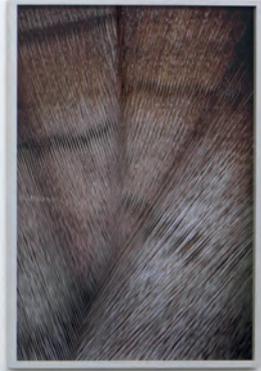
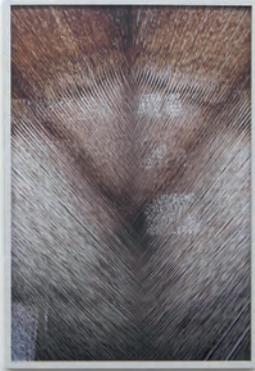
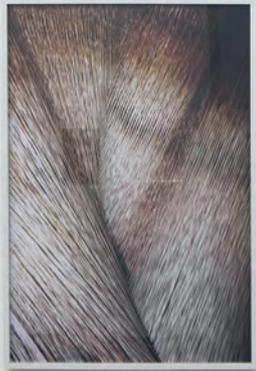
PROVINZIAL
Stiftung LWL-Museum für Kunst und Kultur



aktive
kunst³
für die Region
Kunst und Kultur in Münster

www.lwl-museum-kunst-kultur.de

LWL



Such- bewegung

Im Januar in der ULB-Galerie zu sehen: die Arbeiten des Unifotografen 2018

Seit Anfang des Sommersemesters ist der Fotograf Florian Glaubitz in der Universität unterwegs. Als Sieger des Wettbewerbs „Unifotograf_in 2018“ stellt er sich der Herausforderung, aus seinen Beobachtungen und Begegnungen auf dem Campus ein Fotoprojekt zu entwickeln. Nach einem Diplom an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig bereitet Glaubitz derzeit seine Meisterschülerprüfung an der Kunsthochschule Mainz vor. Zur Halbzeit seines Münster-Projekts hat sich Florian Glaubitz mit Eckhard Kluth über seine Arbeit unterhalten. UKK bringt einen Ausschnitt aus diesem Gespräch:

Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen Florian Glaubitz, dem Künstler, und einem Florian Glaubitz, der nur unterwegs ist?

Jetzt gerade eigentlich nicht. Aber ich habe tatsächlich so Phasen. Vor zwei Jahren war ich zum Beispiel in Japan. Da habe ich mich ganz bewusst entschieden, die Kamera zuhause zu lassen und einfach nur zu schauen und wahrzunehmen. In den drei Wochen habe ich nur Sachen aufgeschrieben und Material gesammelt. An ein konkretes Projekt habe ich damals aber nicht gedacht.

Für mich ist die Kamera auf Reisen oft so etwas wie eine Gedächtnisstütze, um einen Eindruck oder ein Setting festzuhalten.

Das habe ich während der ersten Jahre meines Studiums auch gemacht. Meine Kompaktkamera war immer dabei und ich habe alles fotografiert – Freunde, Orte – die ganze Zeit. Diese ersten Bilder hatten was sehr momenthaftes, als wären sie im Rausch entstanden. Nan Goldin war damals ein Vorbild. Aber dann dachte ich, dieses exzessive Leben, das Goldins Bilder so besonders macht, habe ich eigentlich gar nicht.

Der Stilwechsel kam in Island, wo ich für einige Monate mit Freunden ein Haus gemietet hatte. Dort hat sich alles entschleunigt. Eigentlich waren wir zum Zeichnen dort. Aber anstatt zu zeichnen, entschied ich mich einen der Mitreisenden zu fotografieren, jeden Tag. Damals war ich sehr beeindruckt von einem Buch Seiichi Furuyas. In diesem Fotoband begleitet er seine Frau während ihrer Krankheit bis zu ihrem Tod. Wie Goldins Fotos waren Furuyas Bilder tagebuchartig, aber stiller. Mir gefiel diese intensive Art der Beobachtung.

Haben Sie deshalb der klassischen Filmkamera gegenüber einer Digitalkamera den Vorzug gegeben? Mit nur 36 Aufnahmen pro Film hat der Druck auf den Auslöser ja eine ganz andere Bedeutung.



Seit Anfang meines Studiums in Leipzig habe ich immer auf Film fotografiert. Technik steht nicht im Vordergrund meiner Arbeit, sie gehört einfach zu meiner Arbeitsweise. Der Ausgangspunkt für meine Diplomarbeit war zum Beispiel die Erinnerung an Keramik von Hedwig Bollhagen, mit der ich aufgewachsen bin. Die Malerei auf den Tassen und Tellern, die Farben – das war meine erste Begegnung mit Kunst. Anfang der 90er Jahre hatte meine Mutter das ganze Geschirr leider weggegeben und ich hatte das Gefühl, ich müsse das irgendwie zurückholen.

In dem Projekt ging es mir dann aber nicht um Bollhagen, sondern um ihr Material. Beim Besuch verschiedener Werkstätten wurde mir bewusst, wie sehr ich diese körperliche Arbeit mit Material und die Bewegung in meinem Studium vermisst habe. Wenn Töpfer den Ton auf der Drehscheibe mit ihren Fingern hochziehen, das ist eine supersinnliche Erfahrung. Die Berührung des Tons mit der Hand wurde für mich zum Schlüsselbild. Deshalb wollte ich, dass der Ton in seinen verschiedenen Zuständen zu sehen ist – wie menschliche Zustände.

Ein Töpfer oder Bildhauer sieht unmittelbar das Ergebnis seines Tuns. Bei der Film-Fotografie dagegen verschwindet das Gesehene zunächst in der Kamera und wird erst wieder sichtbar, wenn Sie den Film entwickelt haben.

Tatsächlich brauche ich diesen zeitlichen Abstand, um zu verstehen, was ich da gemacht habe. So denke ich gerade viel an Bilder, die ich vor zwei, drei Jahren gemacht habe und die sehr persönlich aufgeladen waren. Jetzt, nachdem ich das verarbeitet habe, können die Bilder auch anders eingebettet werden und mit anderen Bildern zusammen funktionieren.

Das war bei meiner Diplomarbeit ganz ähnlich. Als ich über die Fotos aus den verschiedenen Werkstätten nachgedacht habe, merkte ich, dass ich die zusammen mit Porträts zeigen möchte. Das waren Porträts von Kommilitoninnen, deren Arbeiten ich sehr schätze, und die ich auf diese Weise in meine Ausstellung hinein holen wollte. Ton wird meistens mit Weiblichkeit assoziiert, ähnlich wie die Weberei. Dieses Denken, „Das ist Textil, das muss eine Frau gemacht haben“, ist aber doch Quatsch.

In Mainz sind Sie Meisterschüler in der Zeichnungsklasse von Adrian Williams. Wie passt dies für Sie zur Fotografie?

In der Klasse wird mit vielen unterschiedlichen Medien gearbeitet. Dadurch ist die Atmosphäre sehr offen. Es geht hier nicht nur um die fertige Arbeit. Alle sind bereit die anderen am ganzen Entwicklungsprozess teilhaben zu lassen. Und weil die Leute in Mainz aus unterschiedlichen Bereichen kommen, kann ich immer etwas aus den Gesprächen mitnehmen, und wenn es nur ein guter Gedanke ist.



Selbstverständlich ist Zeichnen ein Bestandteil unserer Klassetreffen. Einmal die Woche zeichnen wir gemeinsam, lesen uns vor und essen gemeinsam. Adrian ist Gemeinschaft sehr wichtig. Das schätze ich sehr an ihr. So habe ich auch die Arbeiten der Schweizer Künstlerin Silvia Bächli für mich als Inspirationsquelle entdeckt.

Bilder von Bächlis Zeichnungen findet man im Internet und da sehe ich vor allem Linien, nur wenig Farbe, eher Strukturen als Motive.

Silvia Bächli hat sich auch länger in Island aufgehalten. Von meiner eigenen Islanderfahrung her kann ich sehr gut nachvollziehen, woher diese reduzierte Farbigkeit kommt. Diese Gletscherlandschaft hat einfach nicht mehr Farbe. Und der Blick für Strukturen gefällt mir gut. Bei meinen Webstuhlphotos gab es ganz viele Seh-Missverständnisse. Einige Betrachter dachten, das wären Fotos von Wildschweinfellen oder Federn. Manche glaubten auch die Bilder seien digital erstellt – zu irritieren gefällt mir. Dass die Leute nicht bei den Strukturen stehen geblieben sind, sondern ihre Assoziationen eingebracht haben, fand ich interessant.

In ihren Ausstellungen präsentiert Bächli ihre Blätter oft unge-rahmt. Sie sind unregelmäßig an der Wand montiert oder liegen auf

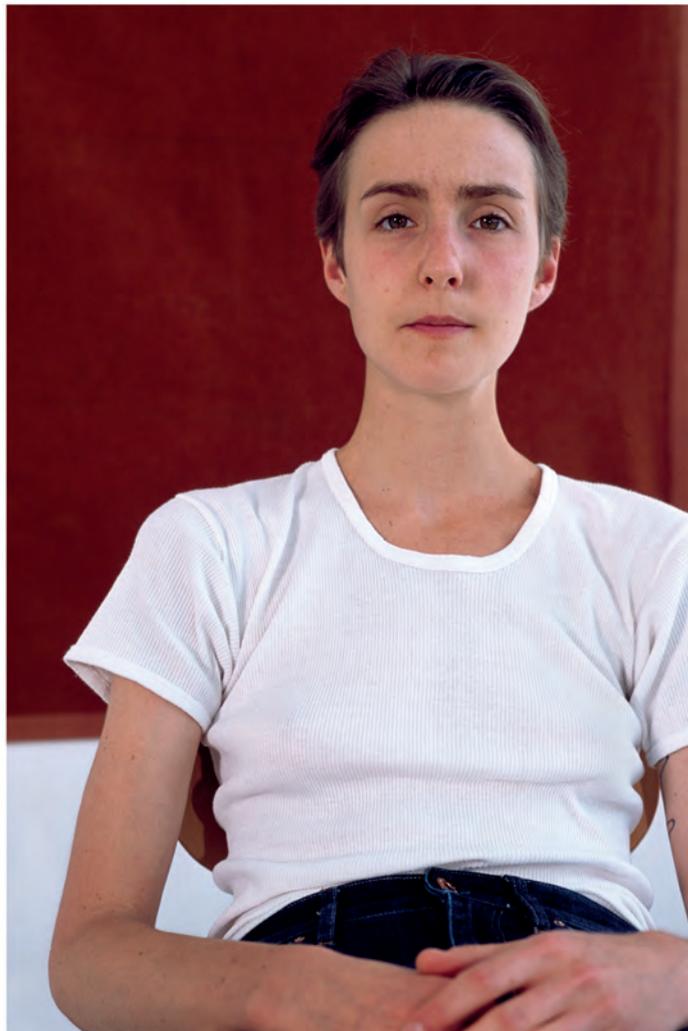
Tischen, als käme es auf das einzelne Blatt gar nicht an, sondern auf die Bezüge untereinander.

Das finde ich total spannend. Mir ist es wichtig, Ausstellungen für einen spezifischen Raum zu entwickeln. Im Idealfall habe ich den Raum vorher gesehen und kann vor Ort entscheiden, welches Bild wo und wie groß gezeigt wird. Das sind Entscheidungen, die oft auch erst bei der Probehängung getroffen werden.

Meine Bilder haben keine feste Größe. Wenn ich eine klare Vorstellung von der Hängung habe, messe ich die verschiedenen Formate aus, und dann werden die Bilder in der passenden Größe abgezogen. Auch meine Rahmen haben kein Normmaß. Sie werden den Fotografien entsprechend gebaut, nicht anders herum. Das heißt nicht, dass meine Fotografien per se gerahmt sein müssen. Ein loser Abzug an der Wand hat auch seinen Reiz. Ich entscheide immer dem Bild entsprechend.

Sie haben jetzt mehrfach von Ihrer Faszination für Zeichnung gesprochen ...

Bei meiner Art zu zeichnen mag ich, dass es so schnell geht. Auf dem Blatt folgt Strich auf Strich, das ist total befreiend so zu arbeiten. Bei der Fotografie habe ich das nicht.





Finden Sie Fotografie so langsam?

Ja, meine Fotografie ist langsam. Irgendwie bin ich langsam. (lacht)

Der Moment, in dem ich fotografiere, vergeht eigentlich recht schnell. Aber die Vorbereitungen dauern lange. Bei einem Porträt kann das schon mal eine Weile dauern. Es ist auch manchmal schwierig, im Gespräch den Absprung zu finden und die Kamera in die Hand zu nehmen. Die Situation muss für beide Seiten stimmig sein.

Auf dem Campus fotografieren Sie aber nicht nur Menschen, sondern auch Orte oder Objekte. Ich habe den Eindruck, dass Sie sich auch da Zeit für eine Annäherung nehmen. So sprechen Sie immer wieder vom Botanischen Garten als führten sie mit diesem Ort einen stillen Dialog. Kann man das so sagen?

Ja, das hört sich gut an. Den Garten mag ich sehr. Bei jedem Besuch entdecke ich neue Wege und es verändert sich ständig etwas. Und zu verschiedenen Tageszeiten herrschen ganz unterschiedliche Lichtverhältnisse und Stimmungen.

Das klingt so, als wären auch diese Fotos keine dokumentarischen Fotos, sondern Porträts.

Ja. Darüber habe ich auch schon nachgedacht, aber ich möchte durch die aufgebrachte Zeit eine intensive Auseinandersetzung mit dem von mir Vorgefundenen erleben. Ich denke, das wird dann auch auf den Fotos sichtbar sein.

Am Anfang meiner Zeit in Münster dachte ich oft, ich müsste für Monate hierherziehen, um genügend Material zu bekommen. Aber das ist ja totaler Quatsch. Inzwischen hab' ich das Gefühl, es entsteht interessantes Material, da kann ich beruhigt weitermachen.

In Leipzig hat sich eine freie Klasse aus ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden der HGB zusammengefunden. Mit denen kann ich immer wieder über meine Arbeit sprechen, was manchmal bis tief in die Nacht geht. Auch wenn ich ganz viel mit mir selber ausmache, brauche ich ab einem gewissen Punkt die Anderen wie eine Art Spiegel. Ich mag es auch, Ausstellungen im Dialog zu entwickeln. Für meine letzte Ausstellung im Heidelberger Kunstverein, habe ich mich mit meinem Projektpartner Robin Kirchner getroffen und gemeinsam das Material gesichtet. Durch den Kontrast wurde mir auf einmal sehr vieles bewusst, was meine eigene Arbeit betrifft.

Sie sprechen viel von Austausch und Dialog mit anderen Menschen bei der Entwicklung Ihrer Projekte und mit anderen Arbeiten in Ihren Ausstellungen. Damit verändert sich der Status der einzelnen Arbeiten, denn die Bedeutung ändert sich, wird fließend. Dieses

dynamische Element, passt das für Sie zur Fotografie, die doch eher festhält, verewigt?

Das ist so ein Aspekt, warum mir die Fotografie irgendwann wohl nicht mehr ausreichen wird. Aber ich hab' noch einige Dinge im Kopf, die ich als Fotograf machen möchte. Da werden in jedem Fall dann auch andere Sachen dazu kommen. Und ich freue mich immer, wenn mich die Arbeiten von Anderen überraschen.

Aber jetzt ist erst mal Münster dran. Die Bedeutung des Dialogs könnte vielleicht in den Titel der Ausstellung eingehen, ich müsste nur ein anderes Wort dafür finden.

Die Ergebnisse des Aufenthalts von Florian Glaubitz an der Universität Münster sind vom 18. bis zum 27. Januar 2019 in der ULB-Galerie gegenüber dem Haupteingang der Universitätsbibliothek, Krummer Timpen 3, zu sehen. Die Ausstellung wird am 17. Januar um 18 Uhr eröffnet.

(Das Umschlagbild des Heftes gibt einen ersten Eindruck von dem Münsteraner Projekt, die Fotos, die diesen Artikel begleiten, gehören zu früheren Projekten Glaubitz'.)



Ausstellungsansicht Heidelberger Kunstverein 2018
„Crossing“ Florian Glaubitz und Robin Kirchner



**MUSEUM FÜR
LACKKUNST**
Elbe-Einfichtung der
BASF Coatings GmbH

WWW.MUSEUM-FUER-LACKKUNST.DE



TABLETT

Holz mit Schwarzlack und Einlagen aus graviertem Perlmutter Blühender Pflaumenzweig und Mondsichel China, 14. Jahrhundert (Ende Yüan-/Anfang Ming-Dynastie). Erworben 1999

Die Winterpflaume gilt im Fernen Osten als der erste Frühlingsbote und verheißt ein baldiges Ende des Winters.

MUSEUM FÜR LACKKUNST
Windthorststraße 26
48143 Münster | Deutschland
Telefon: +49.251.41851-0

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstags (freier Eintritt) 12–20 Uhr,
mittwochs bis sonntags und an
gesetzlichen Feiertagen 12–18 Uhr

www.facebook.com/Museum.fuer.Lackkunst



SCHWING DICH INS THEATER MÜNSTER!

Alle Infos zum Kultursemesterticket:

theater-muenster.com/KuSeTi



theater-muenster.com/KuSeTi



➔ Mit Kultursemesterticket für alle Studierenden der WWU kostenlos*

* Begrenztes Kontingent; Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele ausgeschlossen. Foto: Oliver Berg

Tickets: (0251) 59 09-100

Kultur? Do it yourself!

WWU bietet umfangreiche Unterstützung für Neu- und Durchstarter

Der Wille, sich zweckfrei zu äußern, dürfte so alt sein wie die Menschheit. Doch von ersten Ideen, die noch ziellos durch die Hirnwindungen wandern, bis hin zu einem Konzert vor Publikum oder einer Ausstellung, ist es ein langer Weg. Viele Menschen haben zumindest eine Ahnung, ob sie singen, ein Musikinstrument oder Theater spielen wollen, andere spüren nur, dass sie etwas mitzuteilen haben. Doch wie, das muss sich erst entwickeln.

Am Anfang einer künstlerischen Entwicklung steht die Entscheidung, welche Kunstform die richtige für eine ist. Für recht wenig Geld kann man beispielsweise Acrylfarbe kaufen, mit der sich ausprobieren lässt, ob einer das Verteilen der Pigmentmasse auf dem Papier überhaupt Spaß macht. Aufgepasst: Ob nun ein auf den ersten Blick erkennbares Bild dabei herauskommt, ist erst einmal zweirangig. Wichtig ist, dass der Vorgang selbst Spaß macht und der Mut zum Unperfekten.

Spaß ist also die Grundlage von allem. Die eine empfindet ihn, wenn sie eher einsam eine Kurzgeschichte schreibt oder ein Bild malt. Es gibt aber auch Künste, die man nur mit anderen gemeinsam ausüben kann. Und da kommt dann die Uni ins Spiel. Wenn Ihr nicht nur allein zu Übungszwecken das Cello streichen, sondern

auf ein Ziel hinarbeiten wollt, könnt Ihr bei einem der knapp zehn Orchester vorspielen.

Sie haben unterschiedlich anspruchsvolle Semesterprogramme, einige bieten die sinfonische Breite, andere beschränken sich auf eine bestimmte Musikrichtung wie die „amici musici“, die Barockmusik spielen, oder bestimmte Instrumentengruppen wie „Galaxy Brass“, bei denen nur Blechbläserinnen vertreten sind. Ähnliches gilt für die Chöre. Die meisten wollen zu Semesterbeginn erst einmal hören, wie gut Ihr bereits seid.

Wollt Ihr Theater spielen, werdet Ihr merken, dass es in diesem Bereich weit weniger feste Strukturen gibt. Erste Ansprechpartnerin ist die Studiobühne, die vom Centrum für Rhetorik betreut wird. Das Centrum bietet im Rahmen der Allgemeinen Studien Kurse zur Sprecherziehung an, mit denen Ihr Credit Points erwerben könnt. Aus diesen Kursen heraus entwickeln sich immer wieder künstlerische Rhetorikabende oder Theaterproduktionen.

Am einfachsten ist es natürlich, wenn Ihr Euch organisierten Gruppen gleich welcher Kultur-Couleur anschließt. Ihr findet eine Auflistung in unserem gedruckten Kulturatlas am Ende des Heftes, aber auch im Internet unter www.uni-muenster.de/Kustodie/kulturatlas. Gerade am Anfang ist es hilfreich, in bestehende Strukturen einzusteigen, denn zu einem Auftritt gehört nicht nur das Proben, sondern auch Bühnengestaltung, Kartenverkauf, Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt die Einwerbung von finanziellen Mitteln.

Vielleicht habt Ihr aber auch Ideen, die sich nicht in bestehenden Strukturen verwirklichen lassen. Ihr wollt ein Heft mit Kurzgeschichten veröffentlichen? Oder ein radikal neues Cross-over-Folk-Metal-Klassik-Konzert organisieren? Oder zusammen mit Euren Kumpelinnen einen Slam im Schloss veranstalten? Dann könnt Ihr Euch an die Zentrale Kustodie/Kulturbüro wenden, um sowohl Geld zu beantragen (<http://go.wwu.de/kulturfonds>), als auch beraten zu werden.

Als erstes werden wir Euch wahrscheinlich empfehlen, Euch als „eingetragene Hochschulgruppe“ registrieren zu lassen (www.uni-muenster.de/studium/orga/hochschulgruppen.shtml). Das kostet Euch nichts, und Ihr dürft beispielsweise Räume der WWU umsonst nutzen. Darüber hinaus verteilen wir Eure Plakate und Flyer, erklären Euch, wie man Journalistinnen am besten erreicht, und verbreiten Eure Termine und Anliegen online (<http://go.wwu.de/zohsx>).

Und falls Ihr Euch fragt, warum die Uni das macht: Weil ein Studium nicht nur zwischen Büchern und Reagenzgläsern stattfinden sollte. Der Geist braucht auch einmal Auslauf – und (künstlerische) Kreativität ist nicht nur im Konzertsaal oder auf der Bühne wichtig und notwendig.

| Brigitte Nussbaum

„Meine Gedanken zum Thema ‚Anfänge‘
möchte ich gerne für mich behalten.“





Bild: Gerd Schippel

Kunsthhaus Kannen



Outsider Art und zeitgenössische Kunst

Das Kunsthhaus Kannen präsentiert seit 1996 kontinuierlich Ausstellungen und Kunstprojekte zur zeitgenössischen Kunst und Psychiatrie. Es werden Werke aus der eigenen Sammlung und aus ganz Europa gezeigt. Das im Grünen gelegene Museum, sowie der Sinnenspark und das Café sind in dem Klinikkomplex der Alexianer Münster eingegliedert.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 13 - 17 Uhr
Führungen: n.V. Montag - Freitag 9 - 17 Uhr

Alexianerweg 9 / 48163 Münster • Fon 02501-966 20 560
www.kunsthhaus-kannen.de



Universität trauert um Dr. Ursula Franke

Im März dieses Jahres verstarb Dr. Ursula Franke, Gründungs- und Ehrenmitglied des Senatsausschusses für Kunst und Kultur der Universität Münster im Alter von 92 Jahren. Die Philosophin engagierte sich nicht nur bis ins hohe Alter ehrenamtlich in Münsters Kulturszene, sondern auch für die Belange von Frauen.

1925 in Berlin geboren, wurde sie nach Ausbildungen als Schauspielerin und Journalistin am „Theater am Niederrhein“ in Kleve engagiert und arbeitete dann im lokalen Feuilleton einer Zeitung im Ruhrgebiet. Parallel dazu studierte sie Philosophie, Germanistik und Katholische Theologie an der Universität Münster. Nach ihrer Promotion im Jahr 1971 war sie Mitarbeiterin der Leibniz-Forschungsstelle Münster und Mitherausgeberin der Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft. Außerdem war sie als Lehrbeauftragte dem Philosophischen Seminar der Universität eng verbunden.

Mit ihrem wissenschaftlichen Interesse für Fragen der Ästhetik und insbesondere für die zeitgenössische Kunst gehörte sie zu den bekannten Gesichtern der Münsteraner Kulturszene und hat viele wichtige Impulse gegeben. So initiierte sie bereits zu den Skulptur Projekten 1997 eine wissenschaftliche Vortragsreihe an der Universität, die seit 2007 unter dem Namen „*Blumenberg Lectures*“ große Strahlkraft entwickelt hat. Außerdem entwickelte sie in den 1980er Jahren zusammen mit der Psychologin Lilly Kemmler

die erste Frauenforschungsreihe an der WWU. Bis 2001 war sie stellvertretende Vorsitzende des Senatsausschusses für Kunst und Kultur, der 1989 unter anderem auf ihre Initiative hin ins Leben gerufen worden war. 2007 wurde Franke zum Ehrenmitglied ernannt.

„Kunstfreiheit“ war das Symposium überschrieben, mit dem der Westfälische Kunstverein im Juni an Ursula Franke erinnerte. Kulturschaffende aus der Stadt und ehemalige Kolleginnen von der Universität sprachen über Themen, die sie mit Ursula Franke verbunden haben. Berührend war die Vorstellung des posthum erschienenen Buchs „Baumgartens Erfindung der Ästhetik“, mit dem Franke quasi einen Bogen zum Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, ihrer Dissertation, schlug. | bn, ek

Arzneipflanzengarten neu eröffnet

Nach dem Umzug der Pharmazeutischen Institute an die Corrensstrasse wurde im Sommer 2018 auch der Arzneipflanzengarten am neuen Standort eröffnet. Damit geht eine lange Geschichte zu Ende, denn der alte Standort an der Hittorfstrasse wurde schon vor der Gründung 1961 des Instituts für Pharmakognosie (wie das Institut damals hieß) von der Münsteraner Apothekerschaft genutzt. Während die meisten Stauden und Kleinpflanzen an den neuen Standort umziehen konnten, musste der wertvolle Baumbestand zurückgelassen werden.

Mit rund 2.500 Quadratmetern ist der neue Garten zwar deutlich kleiner, aber nur in unmittelbarer Nähe zum Institut kann der Garten seine Funktion als Lehr- und Forschungsgarten erfüllen. Auch der neue Garten ist für das Publikum geöffnet (Mo-Do 9–16 Uhr, Fr 9–14 Uhr). Für 2019 sind auch wieder Gartenführungen angekündigt. Aktuelle Informationen sind unter: <http://go.wwu.de/b74yg> zu finden. | ek

Universitätsgesellschaft macht Restaurierung möglich

Über viele Jahrzehnte hing vor der Aula im Schloss ein großformatiger Wandteppich. Gewebt wurde er im 17. Jahrhundert in der Brüsseler Manufaktur des Bernaert van Brustom. Dargestellt ist Herkules im Kampf mit einem Kentauren, was einerseits als Anspielung auf die Glaubenskriege der Zeit verstanden werden kann. Andererseits nutzte die Psychologie der Zeit Kampf und Krieg gerne als Metapher zur Beschreibung der Seelenzustände des Menschen. In dieser Lesart wird der Sieg des Tugendhelden Herkules über die im Kentauren verkörperten Laster zur Aufforderung, den inneren Schweinehund zu besiegen.

Eine Überprüfung des Gobelins im Jahr 2013 ergab, dass er durch Schädlinge und eine unsachgemäße Aufhängung gelitten hatte. Daher wurde er abgenommen, gegen Schädlinge behandelt und zunächst eingelagert. Erst die Spendenbereitschaft der Mitglieder

der Universitätsgesellschaft Münster e.V. machte eine Restaurierung dieses interessanten Kunstwerks möglich. Noch wird an dem großen Textil gearbeitet, im November soll es aber wieder an seinen alten Platz im Schloss zurückkehren. | ek

Projektchor wagt sich an Bruckners „Te Deum“

Der musikalischen Begeisterung an der WWU scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein: Mit ihren 25 Ensembles unterschiedlicher Größe, Ausrichtung und Besetzung hält die WWU ein breites Angebot für Sängerinnen und Instrumentalistinnen parat. Das Interesse ist aber so groß, dass auch im Wintersemester 2018/19 wieder ein großes Chor- und Orchesterprojekt von Studierenden des Instituts für Musikpädagogik auf die Beine gestellt wird. Auf dem Programm stehen W. A. Mozarts „Requiem“ und A. Bruckners klanggewaltiges „Te Deum“.

Die Chorproben finden während des Wintersemesters 2018/19 jeden Donnerstag von 20–22 Uhr statt, das Orchester kommt einmal monatlich mittwochs um 20 Uhr zusammen. Des Weiteren werden gemeinsame Probentermine vereinbart. Das Projekt wird mit zwei Konzerten am 22. und 23. Juni 2019 abgeschlossen.

Wer sich mit ihrer Stimme oder ihrem Instrument an diesem Projekt beteiligen will, kann die verantwortlichen Studierenden über diese E-Mail-Adresse erreichen: studierendenprojekt2019@gmail.com | jl

Kursesemesterschwerpunkt im Sommer 2019

2019 ist ein gutes Jahr, um sich mit dem Phänomen der Grenzüberschreitungen zu beschäftigen. Vor 30 Jahren fiel die Berliner Mauer. Damit begann auf beiden Seiten eine spannende Zeit der Überprüfung der Bilder, die man sich von der Anderen gemacht hatte. Grenzüberschreitungen werden auch in den Künsten als Befreiung gesehen, als Chance zum Austausch oder als Aufbruch zu Neuem. Künstlerinnen im Exil erfahren dagegen erzwungene Grenzüberschreitungen auch als Verlust. Und oft wird vergessen, dass die Zukunftshoffnungen von Flüchtenden den Wunsch nach Rückkehr einschließen können. Ein Weg zurück ist allerdings nur schwer zu finden, wenn im gesellschaftspolitischen Diskurs kalkuliert Grenzen des guten Geschmacks überschritten werden, wenn unter dem Deckmantel freier Meinungsäußerung die Spaltung von Gesellschaften betrieben wird.

Daher entwickeln viele Kulturgruppen der WWU für den Sommer 2019 Programme, die Grenzüberschreitungen thematisieren. Alle Kulturschaffenden der Universität sind eingeladen, sich mit neuen Projekten und Ideen zu beteiligen (Kontakt: kultur@uni-muenster.de). Die nächste Ausgabe von UniKunstKultur wird als Programmheft alle Initiativen vorstellen. Alle aktuellen Informationen gibt es unter <http://go.www.de/grenzueberschreitungen>. |ek



Second Hand

**Möbel, Antiquitäten,
Bücher, Haushaltswaren,
Rares und Skuriles**

Bei uns
ist immer
Flohmarkt!

Bremer Str. 42 · Münster · Tel 609460
info@ruempelfix.de · Mo–Fr 10–18 · Sa 10–16



**Tickets für
Studenten 18 Euro,
mit Kultursemesterticket
nur 12 Euro!**

*Bis 27 Jahre. Gilt in allen
Abendshows, Sonderveranstaltungen
ausgenommen.*

WIR
SIND DIE
SHOW!

GOP.

variété-theater
MÜNSTER

Bahnhofstraße 20–22 · 48143 Münster

Tickets und Gutscheine:
(02 51) 490 90 90 · variete.de

Kultur- atlas

der WWU Münster | WiSe 2018/19

44 | Musik

53 | Text & Theater

56 | Museen

58 | Medien

61 | Bühnen

63 | Kontaktstellen

Für den Inhalt der Einträge sind die einzelnen Gruppen selbst verantwortlich.

Musik



Monique Bleines
tel.: 0251 97445868



Amici Musici – Kammerorchester für barocke Orchestermusik

Barockmusik macht glücklich! Das finden zumindest die circa 15 Freunde der Musik, die sich seit über 40 Jahren der Erarbeitung barocker Orchestermusik widmen. Die Aufführungspraxis und Artikulation barocker Musik sind Mittelpunkt der Proben. Während der Semesterferien suchen die *amici musici* gemeinsam ihr nächstes Semesterprogramm aus. Probenort ist die Adventskirche am Evangelischen Krankenhaus, Coerdestraße 56. Gepröbt wird donnerstags von 20 bis 22 Uhr. Neue Mitspieler sind herzlich willkommen.

www.amici-musici.de/home.html

Big Band I der WWU

Die Big Band I steht Studierenden aller Fachbereiche offen. In jedem Semester wird ein neues, stilistisch abwechslungsreiches Konzertprogramm erarbeitet, das am Ende des Semesters zur Aufführung gebracht wird. Das Repertoire erstreckt sich von Originalarrangements des klassischen Big-Band-Jazz (Bill Holman, Oliver Nelson, Benny Carter) bis hin zu zeitgenössischen Arrangements (Bob Mintzer, Bob Curnow, Gordon Goodwin). Auch Stücke von Bandmitgliedern werden gespielt. Neue Mitglieder werden aufgenommen, sobald Plätze frei werden. Gepróbt wird donnerstags um 19 Uhr im Institut für Musikpädagogik.

Ansgar Elsner
Inst. für Musikpädagogik
Philippstr. 2
48149 Münster
tel.: 0251 83-29246
ansgarelsner@gmx.de

Big Band II der WWU

Die WWU Big Bands gibt es seit 1981. Sie spielen Konzerte zu verschiedenen Anlässen. Das Wichtigste im Leben der Big Band II der WWU sind jedoch die regelmäßigen Proben. Die Musiker spielen ein breit gefächertes Programm von Swing bis Rock und Latin. Sie wissen, dass zum Leben Jazzmusik gehört und wollen damit Spaß haben. Aufgrund von Studienwechsellern verlassen regelmäßig Musiker die Band und es sind deshalb immer wieder neue Studierende herzlich willkommen. Gepróbt wird montags ab 20 Uhr.

Richard Bracht
Laerer Werseufer 122
48157 Münster
tel.: 0251 316266
zwilling@muenster.de

Canticum novum

Der Chor mit dem Schwerpunkt geistliche A-cappella-Musik hat derzeit über 30 Mitglieder. Er gewann zweimal den NRW-Chorwettbewerb in den Jahren 2013 und 2009. Zu den regelmäßigen Proben am Dienstag sind nette Menschen mit Leidenschaft, guter Stimme und Lust auf hohe Klangkultur willkommen.

www.canticum-novum.de

**canticum
novum**

Leitung:
Michael Schmutte
Vorsitzende:
Dorothea Raspe
tel.: 0251 58325
doraspe@t-online.de
canticum@wwu.de

Jürgen Tiedemann
 Philippstr. 2b
 48149 Münster
 tel.: 02554 919240
 info@collegium-musicum-
 muenster.de



Collegium Musicum Instrumentale

In diesem großen Sinfonieorchester musizieren Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen, sowie Ehemalige auf gehobenem Niveau. Seit 1988 ist Jürgen Tiedemann mit der musikalischen Leitung des traditionsreichen *collegium musicum instrumentale münster* betraut. In der Vergangenheit konzertierte das Orchester auch im Ausland, unter anderem auf fünf Tourneen in Norwegen. Zu den namhaften Solisten zurückliegender Konzerte zählen unter anderem Heinz Holliger, Hermann Baumann, Friedemann Immer, Konrad Hünteler, Mareike Morr, Axel Schlosser, Özgür Aydin, Stefan Dohr, Marlene Ito, Naoko Shimizu und Edicson Ruiz.
www.collegium-musicum-muenster.de

Dr. Ulrich Haspel
 Collegium musicum vocale
 Philippstr. 2
 48149 Münster
 tel.: 0251 83-29255
 haspel@uni-muenster.de



Collegium musicum vocale

Das *Collegium musicum vocale* steht mit seinen Chören den Studierenden und Angehörigen aller Fachbereiche sowie allen Interessierten offen. Die Auswahl der Werke erfolgt nach der Größe und den Möglichkeiten der einzelnen Chöre (Universitätschor, Studentischer Madrigalchor, Ensemble 22), die neben ihrer eigenständigen Arbeit auch zu größeren Projekten im *Collegium musicum vocale* zusammengeführt werden.
www.uni-muenster.de/Universitaetschor/cmv/index.shtml

Geschäftsstelle
 Lisa Bröker-Jambor
 Schulstr.1
 48149 Münster
 tel.: 0251-14104017
 info@philharmonie-
 muenster.de



Einklang – Philharmonie für Alle

Das Orchester Einklang – Philharmonie für Alle vereint professionelle Musiker aus aller Welt, die im Münsterland leben, von der Idee der Philharmonie für Alle überzeugt sind und sich für das musikalische Konzept einsetzen. Hohe musikalische Qualität, Begeisterung für lebendiges Musizieren und Neugier auf Unerhörtes stehen dabei für alle Beteiligten an oberster Stelle. Die sinfonischen Programme des Ensembles verbinden in spannungsvoller Gegenüberstellung bedeutende klassische Werke mit Kompositionen unserer Zeit.
www.philharmonie-muenster.de

Ensemble 22

Das Ensemble 22 wurde 1998 von Ulrich Haspel gegründet. Als kleinster Chor des *Collegium musicum vocale* ist es mit je sechs Sopran- und Altstimmen sowie je fünf Tenor- und Bassstimmen besetzt.

www.uni-muenster.de/Ensemble22

Dr. Ulrich Haspel
Inst. für Musikpädagogik,
Philippstr. 2
48149 Münster
tel.: 0251 83-29255
haspel@uni-muenster.de

Galaxy Brass

Galaxy Brass – das sind ebenso musikbegeisterte wie ambitionierte Blechbläser des Instituts für Musikpädagogik, der Musikhochschule und weiterer Fachbereiche der WWU. Das Ensemble umrahmt Veranstaltungen der Universität Münster und konzertiert im In- und Ausland. Galaxy gewann 2005 den von German Brass für das Münsterland ausgeschriebenem Wettbewerb für Blechbläserensembles. Stilrichtung: Renaissance bis Moderne – von Bach bis Blues. Proben: dienstags, 2022 Uhr, Aula des Instituts für Musikpädagogik.

www.galaxybrass.wordpress.com

Alfred Holtmann
tel.: 02505 937676
tel.: 0172 9236423

Institutschor Musikpädagogik

Der Institutschor Musikpädagogik wurde auf Initiative von Studierenden mit Unterstützung der Institutsleitung im WS 08/09 mit einem neuen Konzept eingerichtet. Angeschlossen an das Institut und verbunden mit dem Studentischen Madrigalchor bietet sich geeigneten Studierenden die Möglichkeit zur betreuten Leitung eines konzertierenden Chores.

www.uni-muenster.de/Kustodie/kulturatlas/musikpaedagogik.html

Dr. Ulrich Haspel
Inst. für Musikpädagogik,
Philippstr. 2
48149 Münster
tel.: 0251 83-29255
haspel@uni-muenster.de

Junges Sinfonieorchester
an der WWU Münster e.V.
p. Adr. Brigitte Heeke
Prins-Claus-Str. 50
48159 Münster
tel.: 0251 1620781
vorsitz@jusi-muenster.de



Junges Sinfonieorchester

Das Orchester ist ein studentisch geprägtes Ensemble mit zur Zeit etwa 75 aktiven Mitgliedern aller Fachbereiche. Es sind aber auch Nicht-Studierende jederzeit herzlich willkommen. Das Programm besteht in der Regel aus einem Solokonzert sowie einem sinfonischen Werk und wird jeweils am Ende des Semesters im Rahmen von zwei Abschlusskonzerten aufgeführt. Gepróbt wird während der Vorlesungszeit mittwochabends. Interessierte sind sehr herzlich eingeladen, an den ersten beiden Proben im Semester teilzunehmen.

www.jusi-muenster.de/start.html

Universitätskantorin
Prof. Ellen Beinert
tel.: 0251 2892022
beinert@wwu.de

Kammerchor der Universität Münster

Der Kammerchor der Universität (ca. 30 bis 35 SängerInnen) singt unter Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Seine Markenzeichen sind jugendlicher Chorklang, lebendige Ausstrahlung, große Emotionalität – und Spaß beim Proben. Dieses Semester präsentiert der Chor sein Programm „Suche Frieden“ in Dortmund und Münster (Bouznignac, Wüllner, Kuper) und gestaltet zwei Konzerte am 3. Adventswochenende in Münster. Chorerfahrung und telefonische Voranmeldung sind erwünscht. Die Proben finden Dienstags (14-tägig) von 19:30–22 Uhr in der Ev. Universitätskirche statt.

www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik

Martin Gerenkamp
Hunsrückstr. 2
49809 Lingen
tel.: 0591 831588
tel.: 0160 90255182



Kantatenchor Münster

Der Kantatenchor zeichnet sich dadurch aus, dass er projektbezogene Proben durchführt, in der Regel einmal monatlich samstags, ergänzt durch bis zu zwei Wochenenden im Jahr. So können auch zeitlich stark beanspruchte Studentinnen und Studenten im Chor singen, ohne wóchentlich proben zu müssen. Die etwa 45 Chormitglieder, hauptsächlich Studierende der WWU Münster, decken eine breite Palette der Chormusik ab. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einstudierung von Barockwerken, wobei der Chor sich der historischen Aufführungspraxis verpflichtet fühlt und seine Konzerte unter sachkundiger Begleitung des Barockorchesters L'arco Hannover durchführt.

legato m

Der junge und ambitionierte Kammerchor legato m hat sich im Oktober 2017 unter der Leitung von Phillip Gatzke gegründet. Seitdem studiert das freie Ensemble mehrstimmige A-cappella-Literatur aus verschiedenen musikalischen Stilepochen ein. Ziel sind abwechslungsreiche, anspruchsvolle Programme für schöne und kurzweilige Konzerte, mit denen an wechselnden Orten aufgetreten wird. Derzeit umfasst der Chor 35 Sängerinnen und Sänger, die mit Leidenschaft gemeinsam musizieren.

www.legato-m.de



info@legato-m.de

Oratorienchor Münster

Der Oratorienchor der WWU umfasst etwa 70 Mitglieder und hat sich in den vergangenen Jahren als ein wichtiges Ensemble innerhalb der Universität und im kulturellen Leben der Stadt etabliert. Seit April 2017 wird der Chor durch Mathias Staut geleitet. Im Mittelpunkt steht die anspruchsvolle Arbeit an Werken für Chor und Orchester, darunter Klassiker ebenso wie seltene Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Der Chor steht prinzipiell allen Interessierten offen. Neben der Erarbeitung der Werke ist ein weiterer Schwerpunkt die stimmbildnerische Arbeit im Chor.

www.oratorienchor-muenster.de



Mathias Staut
Inst. für Musikpädagogik
Philippstraße 2
48149 Münster
ochor.ms@gmail.com

Posaunenchor der WWU

Das Repertoire des Posaunenchores reicht von geistlicher bis zu weltlicher Musik. Er gestaltet Gottesdienste, spielt aber auch bei Feierlichkeiten außerhalb des universitären Umfeldes. Neue Blechbläser, ob Studierende oder Berufstätige, sind herzlich willkommen. Die Proben finden donnerstags von 20 bis 21:30 Uhr in der evangelischen Universitätskirche (Observantenkirche/Schlaunstraße) statt.

www.posaunenchor-muenster.de



Lara Cassens, Bettina
Weigand, Charlotte Wohl-
gemuth
tel.: 0251 5395559
info@posaunenchor-muenster.de

Dominik Bulla
Frauenstr. 3–6,
48143 Münster
tel.: 0251 49519456
bulla@kshg.de



Projektchor der KSHG

Der Projektchor der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) gestaltet während des Semesters in regelmäßigen Abständen die Sonntag-Abend-Gottesdienste in der Petrikerche um 19 Uhr, sowie ab und zu die Semestergottesdienste im Dom. Gepröbt wird nicht wöchentlich, sondern einige Male in den Wochen vor den jeweiligen Terminen. Neben klassischen Gesängen zur Messliturgie übt der Projektchor moderne, aktuelle Kompositionen aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes ein. Gelegentlich wird er durch eine Band begleitet. www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/projektchor

Julian Frebel
solamusica@gmx.de

Sola Musica

Sola Musica ist ein junger Kammerchor, der 2016 von Julian Frebel gegründet wurde. Das Hauptanliegen des Chores ist, in einem geschützten Rahmen das Vom-Blatt-Singen zu erlernen und zu kultivieren. Dabei wird stets ein vielfältiges, unterhaltsames und herausforderndes Programm erarbeitet. In den Konzerten wird sowohl *a cappella* als auch mit Instrumentalbegleitung gesungen. Interessierten steht der Chor jederzeit offen.

Universitätskantorin
Prof. Ellen Beinert
beinert@wwu.de
tel.: 02505 938148

Studentenkantorei

In der Studentenkantorei singen circa 130 Sängerinnen und Sänger aller Fachbereiche unter der Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Im Wintersemester steht mit Mozarts Requiem ein Meisterwerk der Wiener Klassik auf dem Programm: tief berührend und zugleich hoch dramatisch. Wir laden alle interessierten Sängerinnen und Sänger zu unseren Proben ein – gerne mit, aber auch ohne Chorerfahrung. Auch Erstsemester sind herzlich willkommen! Der erste verbindliche Probentermin ist am Mittwoch, 10.10.2018 um 20 Uhr s.t. in der Ev. Universitätskirche. Das Programm wird Ende Januar 2019 aufgeführt. www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik/choere/studentenkantorei.html

Studentenorchester Münster

Ob Solokonzerte, sinfonische Werke, zeitgenössische Kompositionen oder Werke aus Tanz, Theater, Film – das Studentenorchester Münster (SOM) ist musikalisch topfit, in der Programmgestaltung unkonventionell. Von Studierenden der Westfälischen-Wilhelms Universität gegründet, sitzt das SOM seit 1976 fest im Sattel. Rasch etablierte es sich im kulturellen Leben der WWU sowie der Stadt. 75 Team-Mitglieder, mitunter Studenten der WWU, der Musikhochschule Münster sowie Berufstätige, febern in Trainingsphasen an Probenwochenenden, -tagen und Donnerstagsabenden der Zielgeraden – den halbjährlich stattfindenden Abschlusskonzerten – entgegen. www.studentenorchester.de



Christina Tumat
(Geschäftsführung)
info@studentenorchester.de

Studentischer Madrigalchor

Der Studentische Madrigalchor zählt zu den traditionsreichsten Chören Münsters und der Universität. 1947 gegründet, entwickelte der gegenwärtig etwas mehr als 40 Mitglieder zählende Chor eine reiche Konzerttätigkeit. Neue Chormitglieder sind unter Berücksichtigung der Klangbalance in allen Stimmen herzlich willkommen. www.uni-muenster.de/Madrigalchor

Dr. Ulrich Haspel
Philippstr. 2
48149 Münster
tel.: 0251 83-29255
haspel@uni-muenster.de

Troubadix' Erben

„Die Faszination Chor entdecken, weltlich, geistlich, alt und ganz neu, frisch, dynamisch, spannend, witzig, mit Energie ...“ ist das Motto des jungen Gemeindechors der KSHG. Er singt neben modernen geistlichen Liedern auch Popsongs oder ausgefallene A-cappella-Arrangements. Neue Mitsängerinnen und -sänger sind herzlich willkommen. www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/chor/

Elena Königsfeld
Frauenstr. 3–6
48143 Münster
tel.: 0152 49519456
chor@kshg.de

Vera Hotten
 ESG Münster
 Breul 43
 48143 Münster
 tel.: 0251 483220
 unitychor@gmail.com

Dr. Ulrich Haspel
 Philippistr. 2
 48149 Münster
 tel.: 0251 83-29255
 haspel@uni-muenster.de

Dominik Bulla
 Frauenstraße 3–6,
 48143 Münster
 tel.: 0251 49519456
 bulla@kshg.de



Unity – Gospelchor der ESG

Als relativ große Chorgemeinschaft erarbeitet Unity während des Semesters mit Klavierbegleitung ein abwechslungsreiches Konzertprogramm, das mit Solosängern, Band und jeder Menge Elan am Semesterende aufgeführt wird. Unerfahrene Sängerinnen und Sänger sind ebenso eingeladen wie fortgeschrittene, sich bei den Proben von der Gruppe mitreißen zu lassen und sie mit ihrer Stimme zu unterstützen. Geprobt wird im Semester donnerstags um 20 Uhr, der Einstieg ist auch im laufenden Semester möglich.

www.esg-muenster.de/startseite.html

Universitätschor Münster

Der Universitätschor der WWU wurde 1981 von Prof. Herma Kramm gegründet. Seitdem blickt der gegenwärtig rund 120 Mitglieder zählende Chor auf eine erfolgreiche und intensive Konzerttätigkeit, teilweise auch im Ausland, zurück. Neue Chormitglieder sind unter Berücksichtigung der Klangbalance in allen Stimmen herzlich willkommen.

www.uni-muenster.de/Universitaetschor



Vielharmonisches Orchester

Das Orchester der KSHG bringt Studierende zusammen, die die Begeisterung am gemeinsamen Musizieren eint. Im Vordergrund steht die Erarbeitung von Meisterwerken aus Klassik und Romantik, aber auch moderne Filmmusikarrangements haben bereits des Öfteren das Programm mitgeprägt. Jedes Semester studieren die Musiker ein Programm ein, das in einem Konzert vorgestellt wird. Neben den wöchentlichen Proben gibt es pro Semester ein bis zwei Wochenenden, an denen intensiv musiziert wird, aber auch genügend Zeit zum Kennenlernen bleibt. Neuzugänge sind herzlich willkommen.

Text & Theater



Debattierclub

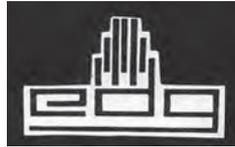
Der Debattierclub der WWU bietet Studierenden aller Fachrichtungen eine politisch neutrale Plattform zum Gedanken- und Informationsaustausch über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft. Sie treffen sich wöchentlich mittwochs um 19:30 Uhr im Fürstenberghaus, um in Debatten zu verschiedenen Themen Meinungen auszutauschen, ihr Wissen auszubauen und sich im Reden zu üben. Dabei geht es um die Schulung von Rhetorik und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen. Ziel ist es, souveräner auftreten zu können oder sich auf Turnieren mit anderen Studierenden zu messen.

www.debattierclubmuenster.wordpress.com



Debattierclub der
Universität Münster e.V.
Universitätsstraße 14–16
48143 Münster
debating@uni-muenster.de

c/0 Studiobühne
Mirja Wenker, Uwe Rasch
Domplatz 23
48151 Münster
mirjawe@netscape.net
raschu@wwu.de
edg-muenster@gmx.de



English Drama Group

The EDG has been around for more than thirty-five years and has become one of the most reliable institutions on and about campus. We usually put on about two shows per year, almost anything from Shakespeare to Stoppard, incl. musicals, whodunnits and sketch-shows. We welcome anyone who wants to hit the stage or try their hand at directing, as well as make-up artists, designers and technicians. One thing, however, is prerequisite: a good command of English. And, uhm, we have no space for divas ...
www.uni-muenster.de/Anglistik/EDG/

www.freiundimprovisiert.wordpress.com/kontakt



frei & improvisiert

„frei & improvisiert“ ist eine Hochschulgruppe der Uni Münster, bestehend aus Studierenden, die Improvisationstheater lieben und selbst gerne spielen. Jeder kann kostenlos und ohne Anmeldung mitmachen. Die Gruppe trifft sich jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr und jeden Sonntag 18 bis 20 Uhr. Da sie noch keinen festen Raum hat, wird dieser ein paar Tage vorher in der WhatsApp-Gruppe und auf der Website unter „Aktuelles“ bekannt gegeben.
www.freiundimprovisiert.wordpress.com/

Freies Musical-Ensemble
Münster e.V.
Arnheimweg 1
48161 Münster
tel.: 0151 2122728
musical@muenster.org



Freies Musical-Ensemble Münster

Das Freie Musical-Ensemble Münster (FME) widmet sich der Erarbeitung von anspruchsvoller Musiktheater-Literatur. In jeder Produktion kommen 60 bis 100 Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, aber mit einer gemeinsamen Liebe und Leidenschaft für Musik und Theater zusammen, die sich über das normale Maß eines „Hobbys“ hinaus engagieren, um in Eigenregie eine rundum stimmige und harmonische Produktion auf die Bühne zu bringen. Das FME hat bisher dreizehn Produktionen – darunter auch deutsche Erstaufführungen – auf die Bühne gebracht und in mehr als 100 Aufführungen über 40.000 Zuschauer begeistert.
www.muenster.org/musical/index

Kulturproleten

Sagt der Prolet zur Kultur: „Willst du mit mir gehen?

Ja Nein Lass mal lieber nen Blog machen.“

Das Online-Magazin der Kulturproleten versammelt Texte, die sich im weitesten Sinn mit Kultur beschäftigen. Im vergangenen Jahr hat es mit dem Reader „Maskuli*Identität_en“ sogar den Sprung in die gedruckte Geisteswelt geschafft. Der feste Stamm an Autoren studiert überwiegend Germanistik, aber auch andere Fächer. Texteingaben sind willkommen, aber werden nicht in jedem Fall veröffentlicht.

www.kulturproleten.de



kulturproleten@gmail.com

Rezitationstheater

Schon seit mehreren Jahrzehnten setzen sich immer wieder Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen, die Lust an Literatur und am Textsprechen haben, um zu einem – oft selbstgewählten – Thema oder Anlass eine Rezitation zu erstellen und zu präsentieren. Dabei stehen nicht nur das Sprechen von Poesie und Prosa im Vordergrund, sondern auch die szenische Umsetzung und kreative Inszenierung von Texten. Das Rezitheater ist an der Studiobühne beheimatet.



rezitheater@riseup.net

theater en face

Das experimentelle *theater en face* arbeitet an der Schnittstelle von Theater und bildender Kunst. Koproduktionen mit Musikern, bildenden Künstlern und Tänzern arbeiten an den offenen Grenzen zwischen den Künsten, suchen neue ästhetische Formen zwischen Sprechtheater, Tanz und performativer Kunst. Miteinander resonierende, teils auch widersprüchliche Bilder und Texte werden montiert zu aktuellen Fragestellungen. Jede Inszenierung setzt sich mit den Möglichkeiten, die Kunst im gesellschaftlich-politischen Raum hat, auseinander.

Das Ensemble von *theater en face* besteht aus einem festen Stamm von freien Künstlern.

www.theater-en-face.de



multmeier@wwu.de

Museen



Prof. Dr. Achim Lichtenberger
Dr. H.-Helge Nieswandt
Domplatz 20 – 22
48143 Münster
tel.: 0251 83-24581
fax: 0251 83-25422
archmus@wwu.de



Archäologisches Museum (derzeit geschlossen)

Das Archäologische Museum der WWU bietet mit seiner umfangreichen Sammlung allen Interessierten spannende Einblicke in Kunst und Kunsthandwerk antiker Kulturen des Mittelmeerraumes und des Vorderen Orients. Sämtliche Sammlungsbestände sind in Lehre und Forschung der Universität Münster eingebunden, stehen aber selbstverständlich auch der Öffentlichkeit sowie den Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Führungen und Vorträge unterschiedlicher Themenstellung, museumspädagogische Aktionen und Ausstellungen angeboten.

www.uni-muenster.de/ArchaeologischesMuseum

Bibelmuseum (derzeit geschlossen)

Über 400 Exponate des Bibelmuseums veranschaulichen, wie sich die Bibel und ihre textliche Überlieferung im Laufe der Zeit entwickelt haben. Ein Höhepunkt der Sammlung ist eine Lutherbibel mit Widmung des Reformators aus seinen letzten Lebenstagen. Das Museum ist Teil des Instituts für Neutestamentliche Textforschung (INTF) an der WWU. Hier arbeiten Wissenschaftler daran, den Urtext des griechischen Neuen Testaments zu rekonstruieren. Die in Münster rekonstruierte Ausgabe wird weltweit von allen großen Kirchen und wissenschaftlichen Ausbildungsstätten genutzt und bildet die Grundlage für fast alle modernen Bibelübersetzungen.

www.uni-muenster.de/Bibelmuseum

Geomuseum (derzeit geschlossen)

Im barocken Gebäude der Landsberg'schen Kurie, in unmittelbarer Nähe des Domes, entsteht ein besonderes Museum, in dem die erdgeschichtliche Entwicklung unserer Heimat Westfalen vom Urknall bis heute erlebt werden kann. Auf 1.300 Quadratmeter Ausstellungsfläche werden 1.500 originale Exponate in 14 Ausstellungsbereichen über einen Zeitraum von 13,8 Milliarden Jahren zu sehen sein. Gezeigt wird die Forschung von fünf geowissenschaftlichen Instituten.

www.uni-muenster.de/Geomuseum

Botanischer Garten

Der 1803 gegründete Botanische Garten der WWU liegt mit seinem alten Baumbestand eingebettet im Schlosspark. Im ältesten Gebäude, der denkmalgeschützten Orangerie, finden im Sommer regelmäßig Ausstellungen statt. Der Botanische Garten dient der Forschung und Lehre und ist für seine Besucher eine Oase der Ruhe mitten in der City. In den Gewächshäusern und auch im naturnah angelegten Freiland bietet er verschiedene Möglichkeiten, die Biodiversität unterschiedlichster Lebensräume kennenzulernen. Der Garten bietet vielfältigste Möglichkeiten der Entfaltung für seine Besucher.

www.garten.uni-muenster.de



Prof. Dr. Holger Strutwolf,
Dr. Jan Graefe
Pferdegasse 1,
48143 Münster
tel.: 0251 832-2580
bibelmuseum@uni-muenster.de



Prof. Dr. Harald Strauß
PD Dr. Peter Schmidt-
Beurmann
Dr. Markus Bertling
Pferdegasse 3
48143 Münster
tel.: 0251 83-33964
geomuseum@wwu.de



Prof. Dr. Kai Müller
Dr. Dennise Stefan Bauer
Schlossgarten 3
48149 Münster
tel.: 0251 83-23827
fax: 0251 83-23800
botanischer.garten@wwu.de



Medien

Redaktion Radio Q
Bismarckallee 3
48151 Münster
tel: 0251 83-79090
fax: 0251 1612708
redaktion@radioq.de



Radio Q

Das Campusradio für Münster und Steinfurt versorgt Euch mit Neuigkeiten aus dem Uni-Leben und der weiten Welt. Bei Radio Q gibt es viel gute Musik und rund 40 Stunden moderiertes Programm pro Woche: Interviews, Reportagen, Berichte und Nachrichten über Hochschulpolitik, Wissenschaft, Kultur und Musik – von Studenten für Studenten. Mitmachen kann jeder, die Redaktion bietet Kurse für alle Unerfahrenen an. In Münster ist Radio Q auf der 90,9, in Steinfurt auf der 103,9, weltweit via Webstream oder Radio Q-App zu hören.

www.radioq.de

Semesterspiegel

Der Semesterspiegel ist die Zeitschrift der verfassten Studierendenschaft der Universität Münster. Sie informiert seit 1954 fortlaufend über universitäre, kommunale, regionale und hochschulpolitische Themen. Jeder ist eingeladen, sich aktiv am Semesterspiegel zu beteiligen! Denn der Semesterspiegel kommt nicht ohne die tatkräftige Hilfe zahlreicher freier Autoren aus, die über den Uni-Alltag, das Leben in Münster und vieles mehr berichten.
www.semesterspiegel.uni-muenster.de

Semesterspiegel
 Schlossplatz 1
 48149 Münster
 Redaktion:
semesterspiegel@wwu.de

ZIV- Servicepunkt Film

Der Servicepunkt Film des ZIV ist die zentrale Anlaufstelle für alle Mitarbeiter und Studierende der WWU, die das Medium Film in der Lehre, zur Forschungsdokumentation oder zu PR-Zwecken nutzen möchten. Neben den im Vorlesungsverzeichnis verankerten Lehrveranstaltungen (ZIV-Lehre) werden im Servicepunkt Film medienrelevante Kompetenzen vermittelt und intensive Unterstützung für Filmprojekte geboten. Hierzu gehört die Beratung bei der Konzept- und Drehbucherstellung, Bildwirkung und Technikeinsatz, sowie bei der Postproduktion und Publikation. Projektbezogen besteht auch die Möglichkeit, filmtechnische Ausrüstung auszuleihen.
www.uni-muenster.de/ZIV/SPFilm/index.html



Scharnhorststraße 100
 48151 Münster
 tel.: 0251 83-29440
spfilm@wwu.de

Bühnen



Scharnhorststraße 100
48151 Münster
Buchung:
zentrale.raumvergabe@
uni-muenster.de

Aula am Aasee

Die Aula am Aasee ist einer der größten Veranstaltungsorte der Universität Münster. Platz finden rund 450 Zuschauer. Die Bühne ist für größere Ensembles geeignet und besitzt eine professionelle Beleuchtung. Die Aula verfügt über eine klare und tragende Akustik. Genutzt wird sie im kulturellen Bereich vor allem für Semesterabschlusskonzerte.

Café Milagro

Im Café Milagro steht eine Kleinkunsthöhne allen Studierenden in Münster zur Verfügung. Hier finden sonntagabends regelmäßig Kulturveranstaltungen der KSHG Münster statt (Improtheater, Poetry Slam, Musiksession und anderes). Darüber hinaus können Studierende das Café Milagro als Ausstellungsraum nutzen. Jeder ist herzlich eingeladen, sich kreativ einzubringen; Erstkontakt ist Theresa Sothmann, Kulturreferentin der KSHG. „Einfach nur“ Zuschauen und Zuhören ist natürlich auch möglich. Ein- und Auftritt ist bei jeder Veranstaltung frei.

www.kshg.de/de/milagro



Frauenstr. 3–6
48143 Münster
Buchung:
Theresa Sothmann
tel.: 0251 49519447
sothmann@kshg.de

Café Weltbühne

Die ganze Welt unter einem Dach... ist das Motto des Café Weltbühne. Es ist seit 1991 ein Treffpunkt ohne Grenzen, an dem Menschen – besonders Studierende aus aller Welt – sich zu Hause fühlen. Durch Diskussionen, kommunikative und kulturelle Veranstaltungen kommt zum Ausdruck, was die Welt auseinanderreißt und was sie zusammenhält. Das Café verdankt seinen Namen der von Kurt Tucholsky und Carl von Ossietzky gegründeten Wochenschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur „Die Weltbühne“. Das Café Weltbühne ist eine eigene gemeinnützige Einrichtung der ESG.

www.esg-muenster.de/cafeweltbuehne.html

Breul 43
48143 Münster
Buchung:
Evangelische Studierenden
Gemeinde
tel.: 0251 483222
cafeweltbuehne@esg-
muenster.de

Hörsaal H1

Der Hörsaal H1 im Hörsaalgebäude Schlossplatz 46 ist der größte Veranstaltungsraum der Universität und fasst 800 Zuschauer. Hier finden neben normalen Vorlesungen regelmäßig Konzerte und Kleinkunst-Abende statt. Die Akustik ist eher trocken. Der Hörsaal ist mit einer Beleuchtungs- und Mikrofonanlage ausgestattet.

Schlossplatz 46
48143 Münster
Buchung:
zentrale.raumvergabe@
uni-muenster.de

Domplatz 23
48143 Münster
Buchung:
tel: 0251 83-24429
rhetorik@uni-muenster.de



Studiobühne

Seit 1961 besteht die Studiobühne der Universität als festes Haus am Domplatz 23 a. Sie ist ein professionell ausgestattetes Theater und gilt mit ihren 150 Plätzen als Kleinbühne. Mehrere Ensembles proben und führen hier auf, einige schon seit Jahrzehnten. Neben dem klassischen Schauspiel von Shakespeare über Grabbe bis zu Heiner Müller stehen viele eigene Stücke mit experimentellem Charakter, Bühnenhörspiele und Rezitationsprogramme auf dem Spielplan. Die Reihe „Stunde des Wortes“ kann auf hunderte von Veranstaltungen zurückblicken. Traditionell gibt es auch in der Weihnachtszeit einen Rezitationsabend, die „Weihnachtsrezi“.
www.uni-muenster.de/Studiobuehne



ASta-Kulturreferat

Das Kulturreferat des ASta ist Anlaufstelle für alle Studentinnen und Studenten, die das kulturelle Leben der Uni Münster mitgestalten möchten. Über verschiedenste Projektstellen unterstützt das Referat Konzerte, Ausstellungen oder Open-Stages. Das wohl größte Projekt ist das Kultursemesterticket, welches viele kulturelle Einrichtungen in Münster umfasst. So können Studierende von vielen Rabatten profitieren und das kulturelle Angebot Münsters auch mit kleinem Geldbeutel voll auskosten. Außerdem verwaltet das Referat studentische Räume, wie beispielsweise die Baracke, in denen Studierende eigene Ideen kreativ umsetzen können.

www.asta.ms/de



ASta der Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster
tel. 0251 83-21532
asta.kultur@wwu.de

International Office
Die Brücke
Wilmergasse 2
48143 Münster
tel: 0251 83-22229
diebruecke@wwu.de



Die Brücke

Das Internationale Zentrum der WWU „Die Brücke“ berät und begleitet internationale Studierende auf ihrem Weg durch das Studium und fördert auf vielfältige Weise interkulturelle Verständigung. Bei verschiedenen Projekten wie Sprachstammtischen, Frauengruppen, Exkursionen oder regelmäßigen Treffpunkten können ausländische und deutsche Studierende sich kennenlernen und austauschen. Kulturelle Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Länderabende, Konzerte und Ausstellungen sind für alle Interessierten offen – sowohl für Zuschauer als auch für Künstler. www.uni-muenster.de/DieBruecke

Frauenstraße 3–6
Bischöfliches Studien-
denwerk Münster
tel.: 0251 495 19-000
E-Mail: kshg@bistum-muenster.de



KSHG

In der KSHG gestalten Studierende und Lehrende gemeinsam eine junge, aktive und dynamische Gemeinde. Ihr Engagement ist vielfältig und erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Gesellschaft, Politik, Eine Welt, Glaube und Wissenschaft sowie Kultur. Der Bereich Kultur bietet Angebote, Kurse, Gruppen und Veranstaltungen, in denen jeder Interessierte Fähigkeiten in allen Formen des künstlerischen Ausdrucks entdecken, einbringen und weiterentwickeln kann (Chöre, Orchester, Gitarrenkurse, Sprech- und Stimmbildung, Tanzkurse, Theater, Kunstausstellungen etc.).

www.kshg.de/de

Hella Katterfeld
Ludgeriplatz 1
48151 Münster
tel.: 0251 83-27462
fax: 0251 83-27460
hella.katterfeld@uni-muenster.de



Musikhochschule Münster

Die Musikhochschule Münster, Fachbereich 15 der WWU, verbindet künstlerisch-praktische und pädagogisch-wissenschaftliche Studieninhalte auf hohem Niveau. Sie bietet vielfältige Studiengänge und -abschlüsse an und erforscht die optimale Förderung aller Expertiseniveaus der musikalischen Ausbildung. Das Musikstudium wird individuell gestaltet für ein Leben mit Musik. Jedes Semester wird ein hochkarätiges Konzertprogramm dargeboten – meist kostenlos!

www.uni-muenster.de/Musikhochschule

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Bis zu 5.000 Nutzer kommen täglich in die ULB, den zentralen Anlaufpunkt für wissenschaftliche Informationen in Münster. Etwa 3,2 Millionen Medien aus allen Fächern sind dort verfügbar, zusammen mit Instituts- und Zweigbibliotheken sind es circa 6,7 Millionen. Dazu kommen über 55.000 elektronische Zeitungen und Zeitschriften. Als Landesbibliothek bewahrt und erschließt die ULB kulturelles Erbe der Region für Forschung und Bürgerschaft. Sie bietet Lese-, Gruppen- und PC-Arbeitsplätze, digitale Services und einen Eltern-Kind-Raum. Die Zentralbibliothek ist wochentags von 8 bis 22 Uhr geöffnet sowie samstags und sonntags von 10 bis 20 Uhr.

www.ulb.uni-muenster.de



Krummer Timpen 3
48143 Münster
tel.: 0251 83-24040
fax: 0251 83-28398
info.ulb@wwu.de

Index: Gruppen von A–Z

A	
amici musici – Barockorchester	44
Archäologisches Museum	56
AStA-Kulturreferat	63
Aula am Aasee	60
B	
Bibelmuseum	57
Big Band I der WWU	45
Big Band II der WWU.....	45
Botanischer Garten	57
C	
Café Milagro	61
Café Weltbühne	61
canticum novum	45
collegium musicum instrumentale	46
Collegium musicum vocale	46
D	
Debattierclub Münster	53
Die Brücke	64
E	
Einklang – Philharmonie für Alle	46
English Drama Group (EDG)	54
Ensemble 22	47
F	
frei & improvisiert	54
Freies Musical-Ensemble Münster	54
G	
Galaxy Brass – Das Blechbläserensemble der Uni Münster	47
Geomuseum.....	57
H	
Hörsaalgebäude Schlossplatz.....	61
I	
Institutschor Musikpädagogik	47
J	
Junges Sinfonieorchester an der WWU Münster e.V.	48
K	
Kammerchor der Universität Münster	48
Kantatenchor	48
Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG)	64
Kulturproleten	55

L	
legato m	49
M	
Musikhochschule Münster	64
O	
Oratorienchor Münster	49
P	
Posaunenchor der WWU	49
Projektchor der KSHG	50
R	
Radio Q	58
Rezitheater	55
S	
Semesterspiegel	59
Sola Musica	50
Studentenkantorei der Universität Münster	50
Studentenorchester Münster	51
Studentischer Madrigalchor	51
Studiobühne der Universität	62
T	
Theater en face	55
Troubadix' Erben	51
U	
„Unity“ – Gospelchor der ESG	52
Universitäts- und Landesbibliothek Münster	65
Universitätschor	52
V	
Vielharmonisches Orchester der KSHG	52
Z	
ZIV Servicepunkt Film	59



Kurzgeschichtenwettbewerb 2019 „Grenzüberschreitungen“

Das Kulturbüro der Universität Münster schreibt in diesem Jahr wieder einen Kurzgeschichtenwettbewerb aus. Gesucht werden Prosatexte, die sich mit dem Thema des Kultursemesterschwerpunkts SoSe 2019 „Grenzüberschreitungen“ auseinandersetzen.

Alle eingereichten Beiträge, die den Teilnahmebedingungen entsprechen, werden von einer Jury begutachtet, die drei Preisträgerinnen benennt. Der Kurzgeschichtenwettbewerb ist mit einem Preisgeld von 1.500€ dotiert, das unter drei Preisträgern verteilt wird.

Die Gewinner präsentieren ihre Beiträge Anfang des Sommersemesters in Form einer Lesung mit möglicher Diskussion der Öffentlichkeit. Außerdem erscheinen die Beiträge der Gewinner ggf. zusammen mit weiteren herausragenden Beiträgen in gedruckter Form.

Teilnahmebedingungen:

Beteiligte können sich Studierende und Mitarbeiter der WWU oder Studierende einer anderen münsterschen Hochschule.

Die Texte dürfen einen Umfang von 7.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten.



Da Ihre Texte der Jury anonym vorgelegt werden sollen, vermerken Sie Ihren Namen bitte nur auf dem Begleitschreiben.

Senden Sie Ihre Kurzgeschichte als PDF-Datei (Text 1,5-zeilig) an:
kultur@uni-muenster.de

sowie gedruckt in 6-facher Ausfertigung bis zum 15. Januar 2019 an:

Kulturbüro der WWU
Kennwort „Grenzüberschreitungen“
Robert-Koch-Str. 40
48149 Münster

